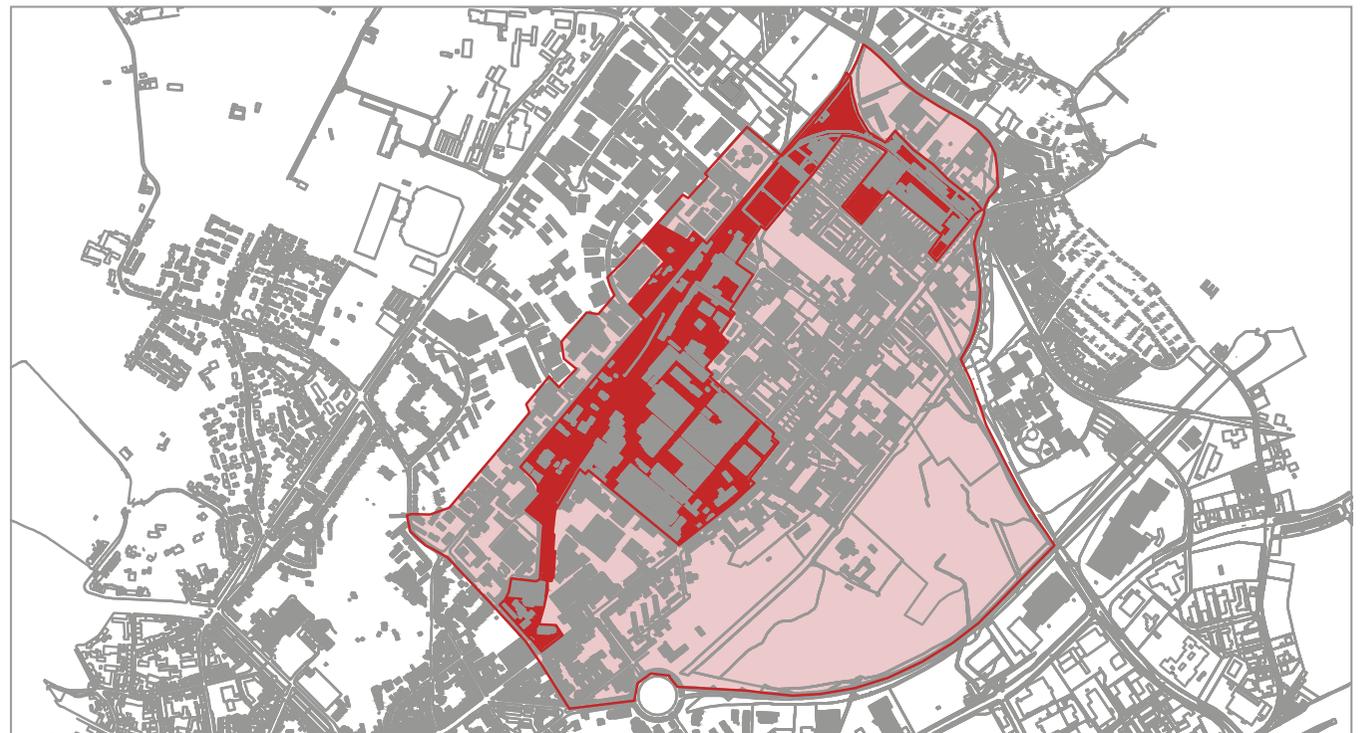


schlaun-wettbewerb

2016 | 17



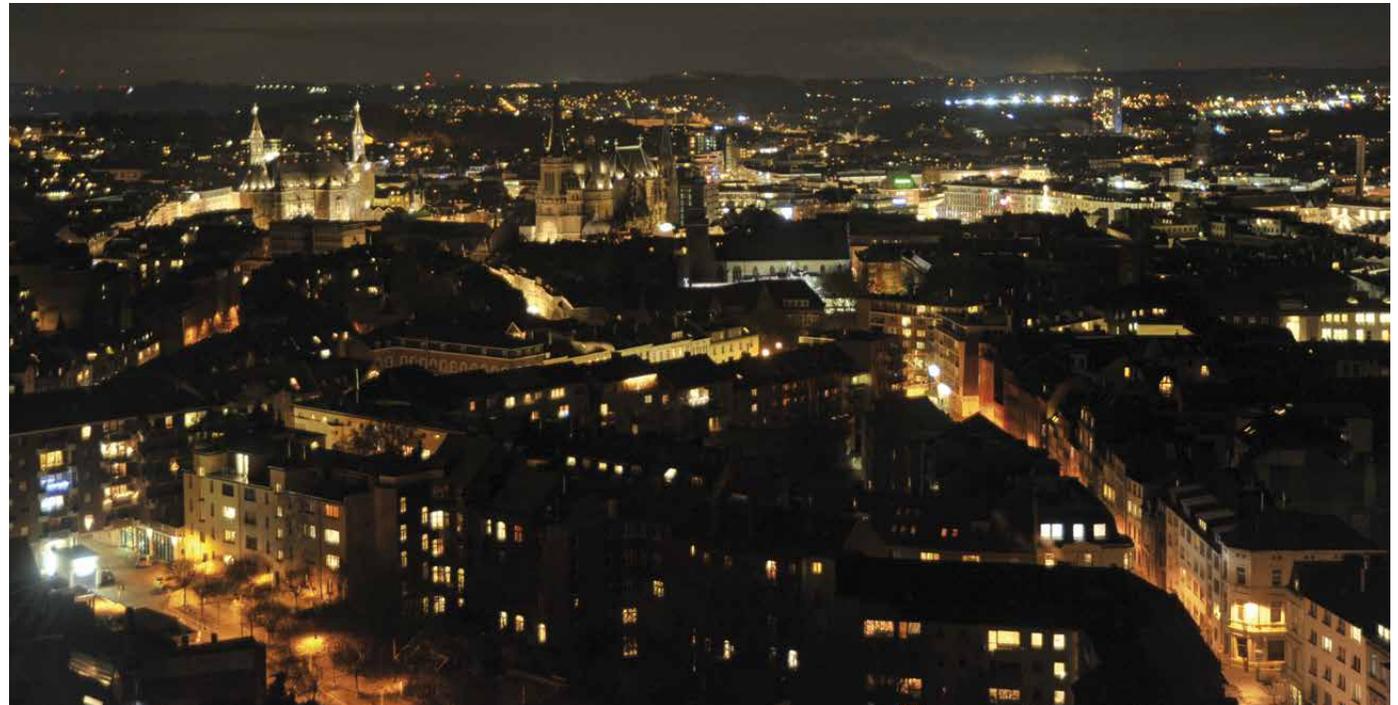
Inhalt

Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Aachen	7
Neue Perspektiven aufzeigen Grußwort der NRW.BANK	9
Zukunftsvisionen junger Talente Grußwort der LVM Versicherung	11
Aus unserer Sicht Der Schlaun-Ausschuss	13
Die Preisträger	15
Preise Städtebau	16
Preise Architektur	34
Preise Bauingenieurwesen	48
Kooperationspartner und Förderer	54
Impressum	55

Garbe-Lahmeyer-Halle



Das Wettbewerbsgebiet



Grußwort

Als wahre „Schatzkiste“, so die Pressestimmen zum diesjährigen Schlaun-Wettbewerb, entpuppt sich das Areal zwischen Jülicher Straße und Grünem Weg, zwischen Aachener Innenstadt und Haaren. Wo einst das Herz der hiesigen Schwerindustrie schlug – und zum Teil bis heute schlägt – liegen einige unserer größten Potentialflächen für eine nachhaltige Stadtentwicklung, in der Wohnen und Arbeiten keine Gegensätze mehr darstellen müssen. Bereits die vielfältigen Aktivitäten der „Sozialen Stadt Aachen Nord“ haben gezeigt, dass in dieser einzigartigen Gemengelage aus unterschiedlichsten Wohnformen, Gewerbebetrieben sowie vielfältigen Kunst- und Kultureinrichtungen eine gewaltige kreative Kraft verborgen liegt.

Die insgesamt 104 von Studierenden und Berufseinsteigern eingereichten Arbeiten zeigen auf, welches Bild Aachen Nord im Jahr 2030 vermitteln könnte: das eines pulsierenden und vitalen Stadtteils, in dem Menschen unterschiedlichster Couleur miteinander leben und arbeiten. Der unverstellte Blick junger Planerinnen und Planer bringt dabei teils kühne Ideen zustande. Eine neue Verbindungsachse mit abwechslungsreichen Platzfolgen mitten durch heute unzugängliche Lagerflächen findet sich ebenso wie ein durchgehender Grüngürtel rund um das gesamte Quartier vom ehemaligen Nordbahnhof über Güterbahntrassen und eine renaturierte Wurm bis hin zu den ausladenden Wiesen von Gut Kalkofen.

Was die prämierten Arbeiten der Disziplin „Städtebau und Landschaftsplanung“ darstellen, mag sicherlich nicht innerhalb weniger Jahre realisierbar sein – ein erstrebenswertes Ziel für das Jahr 2030 ist es allemal. Mit der Integration zukunftsweisender Verkehrskonzepte rennen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Aachen als Modellstadt nachhaltiger Mobilität ohnehin offene Türen ein. Die erarbeiteten Ideen in der Disziplin Architektur machen deutlich, wie eine aufgegebene Montagehalle aus dem 19. Jahrhundert genutzt werden könnte, ob im Rahmen von Urban Gardening-Konzepten oder kulturell. Auch als Standort technologiebasierter Gewerbes bietet sie sich in der Wissenschaftsstadt Aachen geradezu an. Planungen ganz anderer Art wurden im Bereich Bauingenieurwesen entworfen: Für drei verschiedene Standorte entstanden ebenso gewagte wie spannende Konstruktionen, die den Ausblick über die Entwicklung des Stadtteils im Wortsinne möglich machen könnten.

Es ist eine Fülle von Ideen, die der Wettbewerb zusammenträgt. Natürlich wird nicht jede Anregung aufgegriffen werden können, vielfältige Grenzen sind dem gesetzt. Eine Bereicherung der Debatten über die Zukunft des Areals sind die Beiträge aber bestimmt.

Mein Dank gilt den Vertretern des Schlaun-Forums für ihr großes Engagement bei der mittlerweile sechsten Auflage ihres Wettbewerbs und die sehr gute und konstruktive Zusammenarbeit. Weiterhin danke ich den Sponsoren, die diesen Wettbewerb erst möglich gemacht haben sowie nicht zuletzt selbstverständlich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Ihre mutigen und kreativen Ideen werden die Diskussion um die Zukunft von Aachen Nord beflügeln.

Marcel Philipp
Oberbürgermeister der Stadt Aachen

Neue Perspektiven aufzeigen

Städte sind Orte steten Wandels: Menschen ziehen zu oder wandern ab, Unternehmen erweitern oder verkleinern ihre Flächen, alte Quartiere werden attraktiv für junge Menschen, Neubauquartiere bringen Impulse für Stadtteile.

Aufgabe von Städteplanern, Architekten und Bauingenieuren ist es, diese Prozesse zu analysieren und planerisch mitzugestalten. Sie geben damit Antworten auf grundlegende Fragen: Wie gestalten wir unseren Lebensraum? Wie wollen wir als Menschen leben, wohnen und arbeiten?

Der Schlaun-Wettbewerb bietet Studierenden die Möglichkeit, ihr planerisches Talent gleichsam am „lebenden Objekt“ auszuprobieren und ihre Ideen einer kompetenten Fachjury sowie der interessierten Öffentlichkeit vorzustellen. Der Ideenwettbewerb des Schlaun-Forums e. V. gibt damit alljährlich wichtige Impulse: zur städtebaulichen Entwicklung in Nordrhein-Westfalen ebenso wie zur Förderung talentierter junger Planerinnen und Planer.

Die NRW.BANK unterstützt den Schlaun-Wettbewerb seit seinen Anfängen. Denn die Ziele des Wettbewerbs sind auch die der NRW.BANK: Als Förderbank für Nordrhein-Westfalen fördern wir moderne Stadt- und Quartiersentwicklung. Wir unterstützen Nordrhein-Westfalen dabei, bezahlbare, energetisch effiziente und generationengerechte Wohnungen zu bauen, Quartiere aufzuwerten, Unternehmen anzusiedeln und so mehr Wirtschaftswachstum und eine bessere Lebensqualität für die Menschen zu schaffen. Und nicht zuletzt unterstützen wir den Schlaun-Wettbewerb auch deshalb gerne, weil wir damit den wissenschaftlichen Nachwuchs in unserem Land fördern.

Der diesjährige Schlaun-Wettbewerb „Aachen-Nord 2030“ galt einem zentral gelegenen, sehr heterogenen Gebiet in Aachen – mit deutlichem Entwicklungsbedarf, aber auch mit großem Potenzial. Kulturelle Einrichtungen existieren dort neben unterschiedlichsten Wohnbauten, Gewerbe- und Industriearealen – teils aufgegeben und teils noch genutzt. Zur Entwicklung dieses Stadtteils hat der Schlaun-Wettbewerb eine beeindruckende Fülle unterschiedlicher städtebaulicher Konzepte, architektonischer Lösungen und baulicher Landmarken hervorgebracht – Ideen, mit denen die Stadt Aachen an der Gebietsentwicklung in Aachen-Nord weiterarbeiten kann und die auch anderen Städten und Gemeinden in unserem Land Impulse geben können.

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Schlaun-Wettbewerb 2017 danke ich deshalb für ihr Engagement: Sie alle haben wichtige, wertvolle Beiträge geliefert und neue Perspektiven aufgezeigt – nicht „nur“ für Aachen-Nord im Jahr 2030, sondern für die Entwicklung der Städte in Nordrhein-Westfalen überhaupt.

Dietrich Suhlrie

Mitglied des Vorstands der NRW.BANK

Zukunftsvisionen junger Talente

Gerade in deutschen Großstädten zeichnet sich seit Jahren der Trend zum urbanen Wohnen ab. So wollen nicht nur Berufstätige, sondern ebenso junge Familien und Senioren die Vorzüge einer urbanen Umgebung nutzen. Die Bevölkerung in den Städten wächst dadurch stetig und der Wohnraum verdichtet sich zunehmend – das ist auch in Aachen, dem diesjährigen Wettbewerbsstandort, deutlich erkennbar.

Die besondere Herausforderung für Städteplaner und Architekten ist es, diese Entwicklung sinnvoll zu steuern und den bestehenden städtischen Raum nachhaltig und zukunftsorientiert zu gestalten. Denn die Planung von heute entscheidet darüber, wie unser Zusammenleben in Zukunft aussehen wird.

Mit der diesjährigen Aufgabenstellung nimmt der Schlaun-Wettbewerb diese Herausforderung in den Fokus und gibt jungen Planern, Architekten und Ingenieuren erneut die Chance, eigene Visionen zu entwickeln und innovative Lösungen für urbanes Wohnen aufzuzeigen.

Die Qualität und Kreativität der eingereichten Beiträge war dabei – wie auch in den vergangenen Jahren – absolut bemerkenswert. Somit profitieren vom Engagement des Schlaun-Forum e.V. nicht nur die Teilnehmer selbst, sondern vor allem auch die Wettbewerbsstandorte und die Menschen, die dort leben.

Denn Architektur umgibt uns Menschen permanent, beeinflusst uns in unserem Alltag und ist wesentlicher Bestandteil der Gesellschaft. Gleichzeitig muss sie die Veränderungen in der Gesellschaft erkennen und in ihren Entscheidungen aufgreifen. So ist die Nachhaltigkeit zu einem unabdingbaren Bestandteil einer zukunftsfähigen Architektur geworden und stellt sie vor neue Herausforderungen.

Mit der Würdigung von zukunftsfähigen Planungsaufgaben unterstreicht der Schlaun-Wettbewerb diese besondere Relevanz der Nachhaltigkeit und trägt dadurch zu ihrer Berücksichtigung in den angesprochenen Fachgebieten bei.

Als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit ist Nachhaltigkeit auch für die LVM ein zentraler Anspruch, der sich sowohl in der baulichen Entwicklung unserer Zentrale in Münster widerspiegelt, als auch in unserem wirtschaftlichen Handeln und gesellschaftlichen Engagement.

Als Förderer der ersten Stunde freuen wir uns daher sehr, dass wir den Schlaun-Wettbewerb nun schon im 6. Jahr unterstützen können und dieser anspruchsvolle Wettbewerb von Jahr zu Jahr höhere Teilnehmerzahlen verzeichnet.

Ludger Grothues

Mitglied des Vorstands der LVM Versicherung

Jury-Sitzung



Der Schlaun-Ausschuss



Aus unserer Sicht

Bei so vielen lobenden und anerkennenden Grußworten bleibt nicht mehr viel zu sagen.

Im Schlaun-Forum e.V. haben sich im Jahr 2011 Kolleginnen und Kollegen aus dem MAIV zusammen gefunden, die mit unserem aktuellen Wettbewerbswesen unzufrieden sind, u.a. weil sie wissen, dass jungen angehenden KollegInnen kaum Chancen zur Teilnahme an aktuellen Wettbewerben geboten werden. Hochqualifizierte Nachwuchskräfte haben so kaum die Gelegenheit zu zeigen, über welches Gestaltungspotential sie verfügen. Gleichzeitig brauchen unsere Städte und Gemeinden in NRW Ideen, um die Baukultur zu fördern und positive Entwicklungen mit der Bürgerschaft zu erörtern und in Gang setzen zu können

Nach Ahlen, Rheine, Düsseldorf, Oberhausen und Hamm war jetzt Aachen an der Reihe. Die nächsten Städte aus NRW warten schon auf uns. Mönchengladbach, Paderborn und wahrscheinlich Münster werden als Nächste aus heutiger Sicht folgen.

Unser großer Dank gilt einerseits dem Oberbürgermeister der Stadt Aachen, Herrn Elmar Philipp, und dem Stadtbaurat, Werner Wingenfeld und seinem Mitarbeiter, Matthias Schneider, für die großartige Zusammenarbeit und die Chance, die sie uns mit „Aachen-Nord 2030“ gegeben haben. Andererseits gilt unser Dank unseren zuverlässigen Förderern – Hierzu verweise ich auf Seite 54 dieser Dokumentation.

Wir hatten der Stadt Aachen viele Ideen versprochen. Die Teilnehmer haben einen Strauß bunter Ideen geliefert. Wir hoffen nun, dass die Stadt Aachen die dargebotenen Chancen nutzt.

Eingereicht wurden 105 Arbeiten aus Deutschland, der Schweiz, Österreich und dem übrigen europäischen Ausland, davon 65 im Bereich Städtebau, 33 im Bereich Architektur und 7 im Bereich Bauingenieurwesen. 25 hochqualifizierte Vorprüfer und 12 Preisrichter haben sich ehrenamtlich sehr engagiert der Arbeiten angenommen. Am 06./07. April 2017 tagte das Preisgericht unter dem sachkundigen und erfahrenen Vorsitz von Prof. Martin Korda in Aachen. 19 Arbeiten wurden mit 24.500 € prämiert.

Prof. Rolf E. Westerheide von der RWTH Aachen schreibt uns dazu: „Da freue ich mich sehr, dass meine engagierten Studenten und Studentinnen in zwei Kategorien immerhin erste Preise gemacht haben. Wie immer war die Aufgabe ambitioniert, aktuell und von der Studierendenseite oftmals mit Herzblut bearbeitet“.

Mit großem Respekt vor den dargebotenen Leistungen kann man dieses hervorragende Engagement wohl zu Recht bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern annehmen.

Wir danken Allen herzlich, die mitgemacht und die Arbeiten am 6. Schlaun-Wettbewerb unterstützt haben.

Der Schlaun-Ausschuss, der Vorstand des Schlaun-Forum e.V.

Volker Busen, Dr. Wolfgang Echelmeyer, Dr. Markus Johow,
Jörg Frohn, Elisabeth Lause, Wolfgang Scheffer

Die Preisträger

1. Preis Städtebau

Marcel Tröger | Mathias Maurerlechner | Karolina Hasenstab

TUB Berlin



kanten.sprung

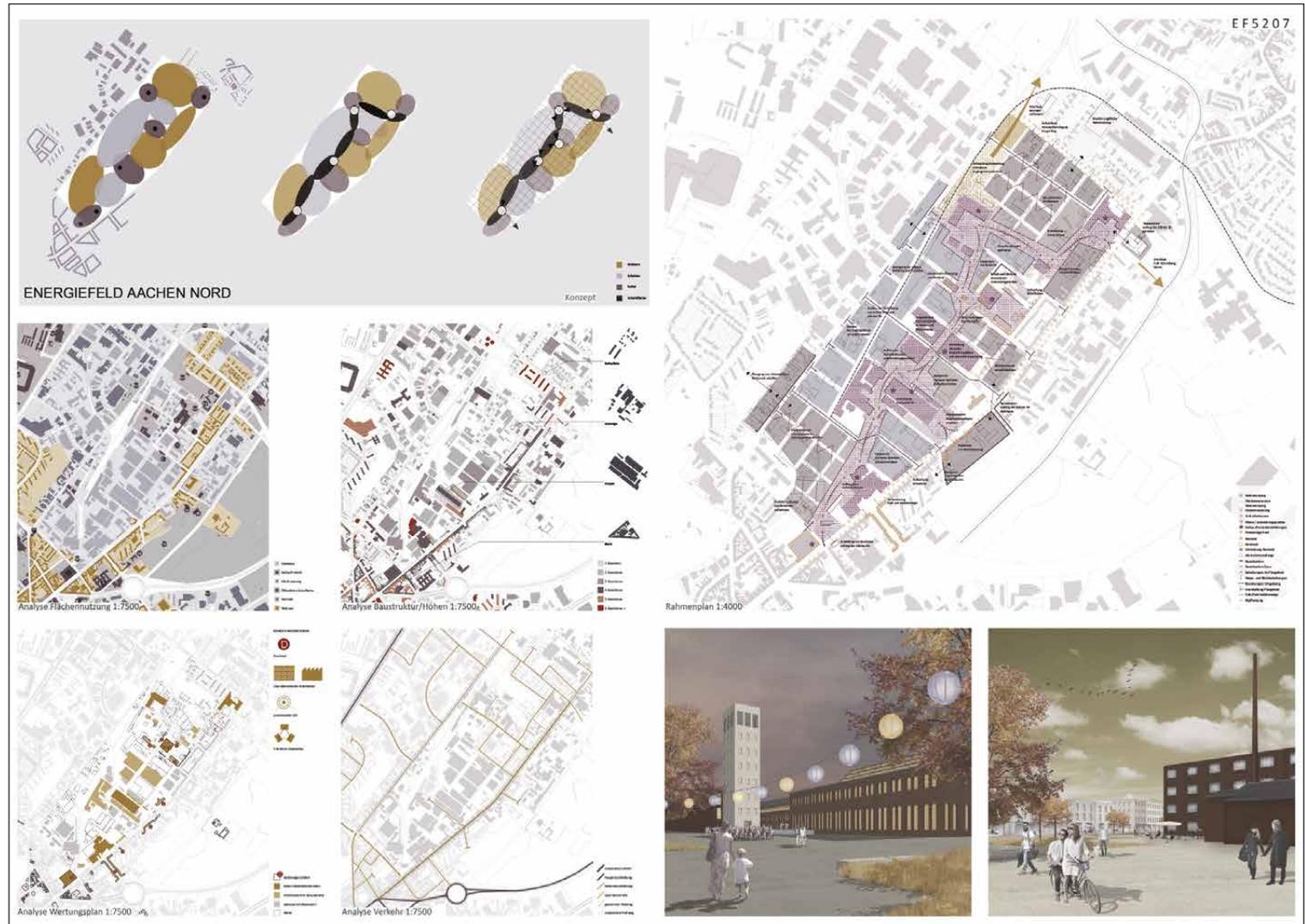
Der besondere Beitrag dieser Arbeit liegt im großräumig entwickelten Grünflächensystem, das den Anschluss an das Ludwigforum und den Stadtpark ermöglicht. Durch eine starke mittlere Grünachse erhalten die beiden angrenzenden Siedlungsbereiche eine verbindende grüne Mitte. In diesem Freiraumkonzept liegt die Qualität der Arbeit. Besonders gelobt werden die verbindenden Querungen und der sensible Umgang mit dem Bestand.



1. Preis Städtebau

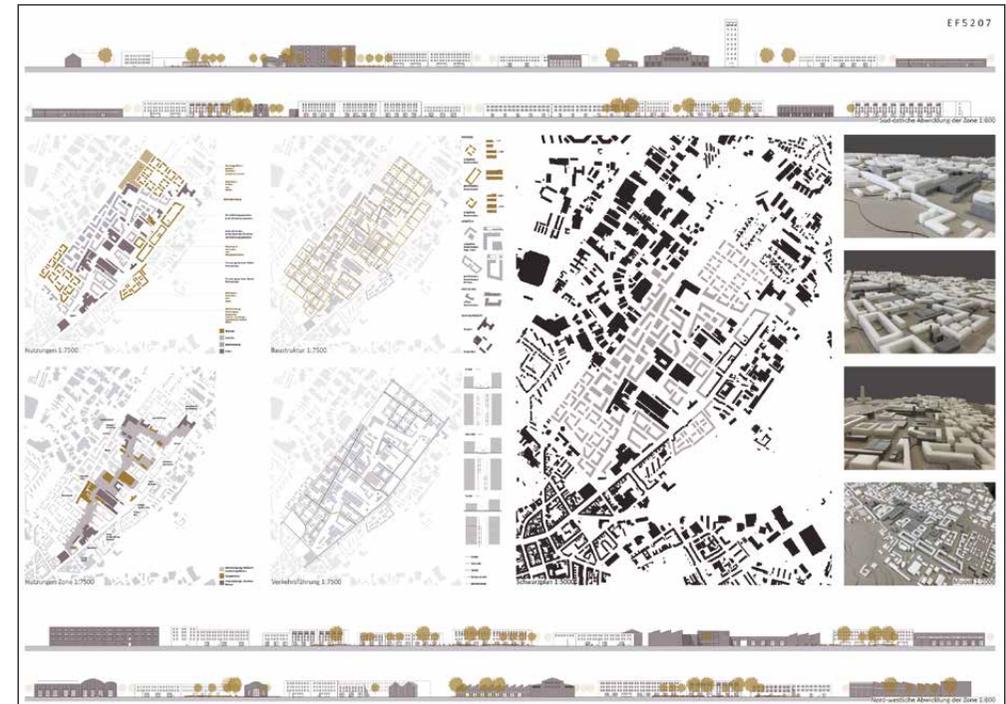
Sarah Wolter | Thomas Klinkhammer
RWTH Aachen

18
19



ENERGIEFELD AACHEN NORD

Die Arbeit ist der einzige Beitrag, der das Quartier von innen mit einer abwechslungsreichen Raumbildung entwickelt. Der Bestand wird in eine von guten Qualitäten geprägten Raumfolge integriert. Die Auseinandersetzung mit den Rändern bleibt schematisch. Die Jury würdigt die überzeugende städtebauliche Eingangssituation am Ludwigforum.

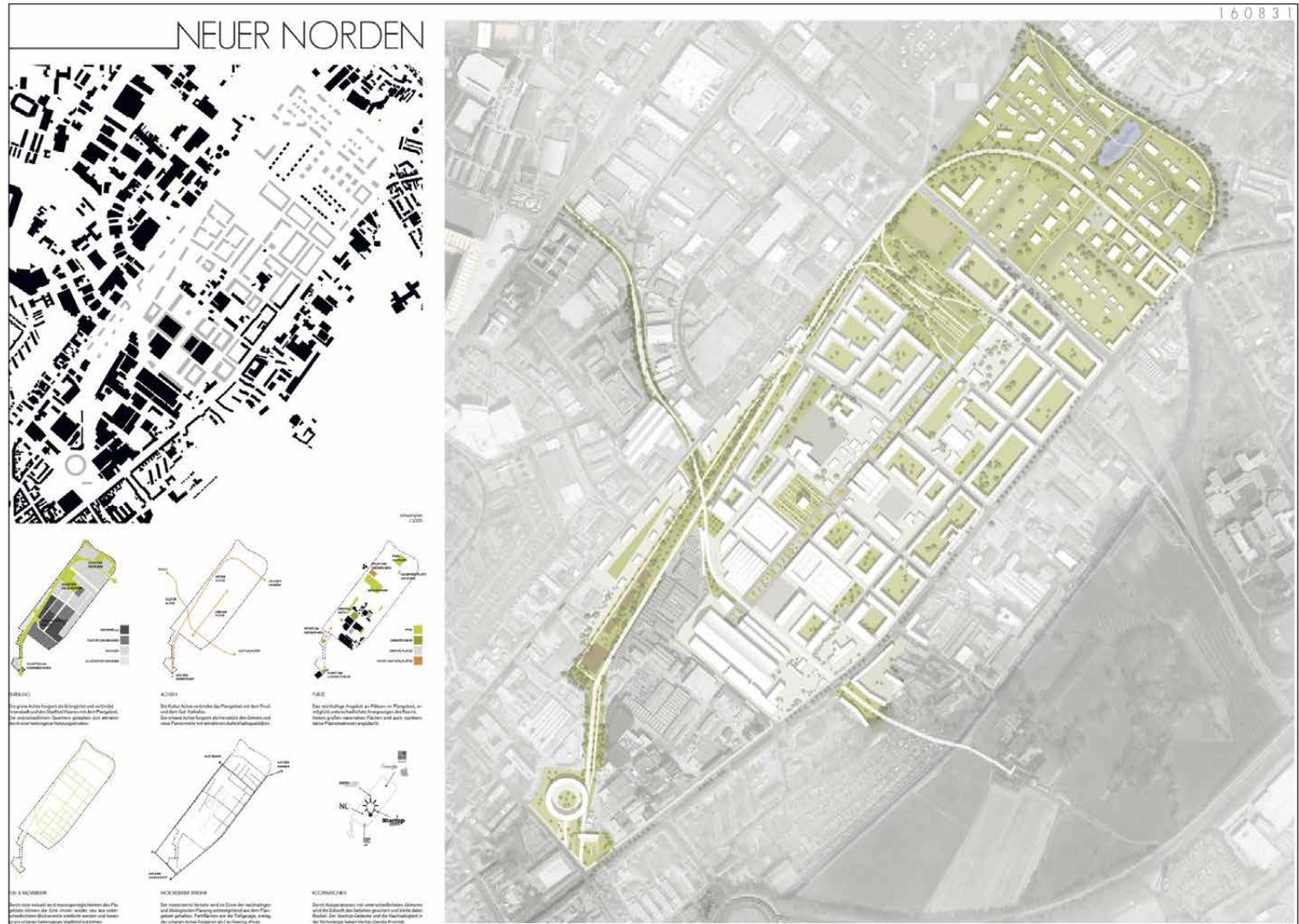


2. Preis Städtebau

Marc Rieser | Jill Karbowiak | Andreas Dreisbach

TH Köln

20
21



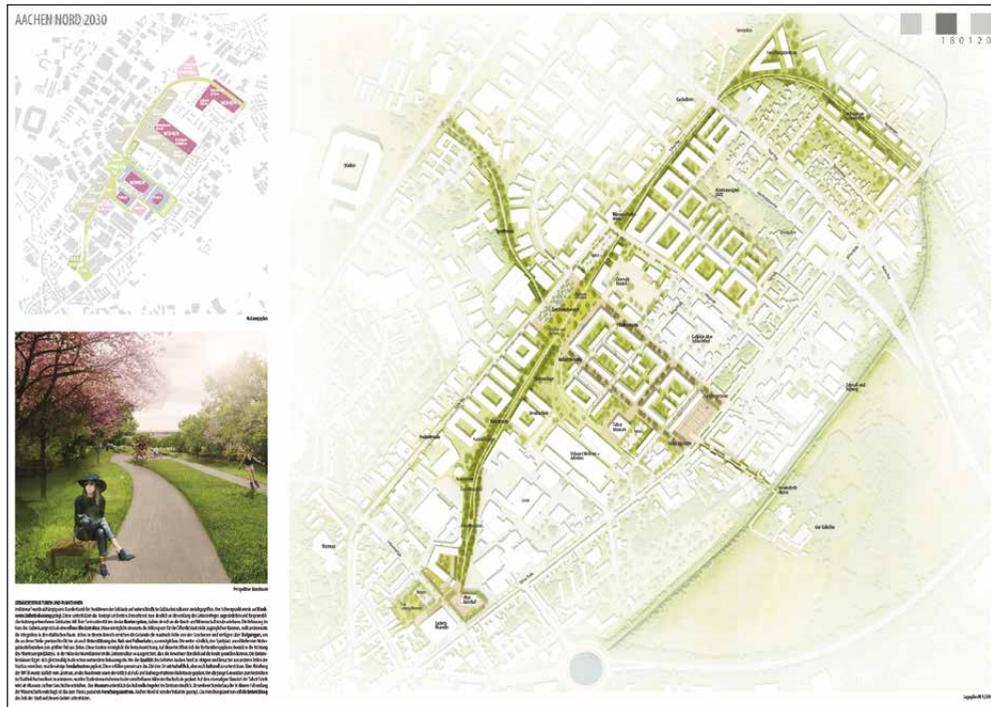
Neuer Norden

Die Arbeit entwickelt am ehemaligen Nordbahnhof einen Eingangsbereich mit attraktiven Nutzungshinweisen. Das Quartier wird durch eine innere Achse und eine funktionierende äußere Erschließung klar strukturiert. Die Entwicklungsaussagen konzentrieren sich auf das Kerngebiet zwischen Jülicher Straße und Grüner Weg.



VERNETZT SEIN. ZENTRAL LEBEN.

Im Gegensatz zu einer strengen Figur entwickelt dieser Entwurf ein additives System von Freiflächen, deren Nutzungen ganz unterschiedlich gestaltet werden. Hervorzuheben ist die Ausbildung von akzentuierten Eingangsbereichen. Zur Renaturierung der Wurm wird keine Aussage getroffen.



3. Preis Städtebau

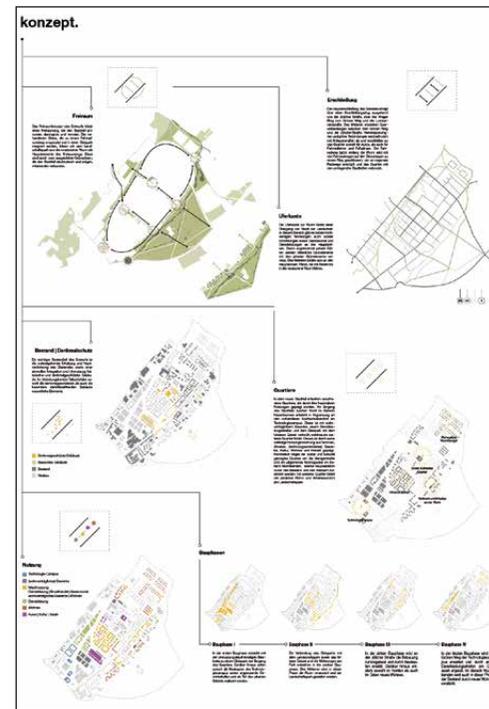
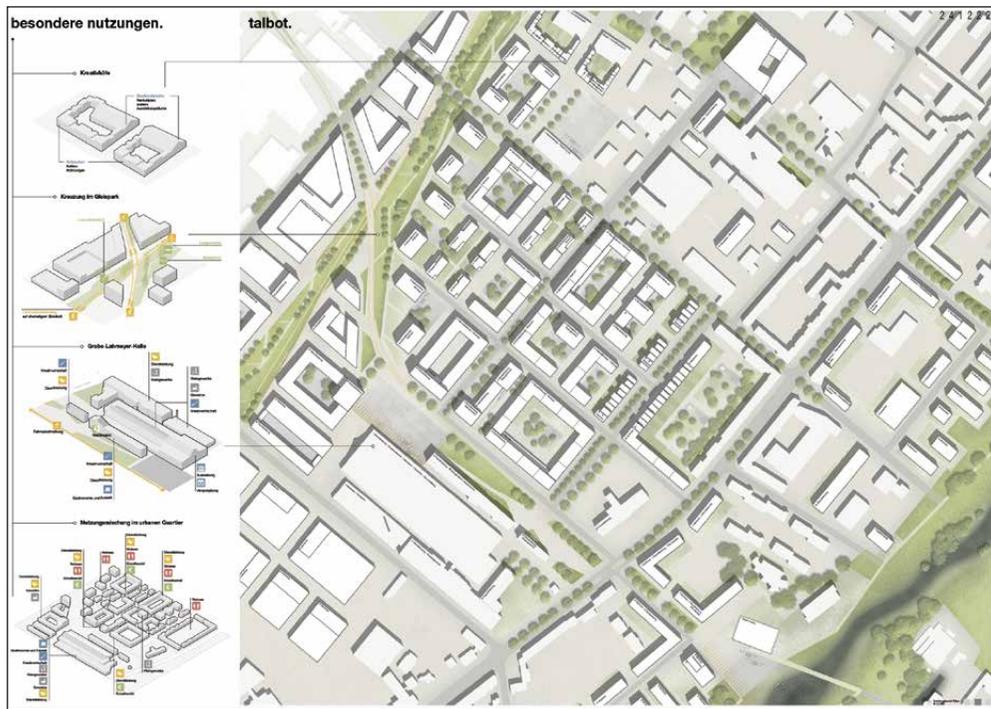
Tjorven Reinold | Lukas Hegele
Universität Kassel



24
25

green.urban.network

Die Jury überzeugt das starke Grünkreuz als Rückgrat für den Transformationsstandort und die Grünsperre zwischen Krefelder Straße und Gut Kalkofen, mit auch teils räumlich überzeugenden Nutzungs- und Gestaltungsvorschlägen.



3. Preis Städtebau

Monika Spoerhase

Leibniz Universität Hannover

26
27

station nord 2030



110687

Grenzen und Kerne



Stadteingänge



3-Teilung



station nord 2030

station nord 2030

Das ringförmig ausgelegte Freiraumsystem mit zwei Grünverbindungen überzeugt die Jury. Die städtebaulichen Vorschläge für die Entwicklung des Quartiers mit einer integrierten Verknüpfungsbachse können dem Gebiet eine Struktur geben.



Anerkennung Städtebau

Andreas Seidler

Hochschule Coburg

28
29

Produktiv-Boulevard Aachen

0 100 200 M 1:5000

Superblock A
Guttes Lohmeyer neue Nutzung: Wohnkomplex, Laden, Gewerbe, Veranstaltung, Kulturen

Marxstraße/Deutscher Weg/Immermann
Wohnkomplex bestehend aus Zeilen und Tafel

Hof
Wohnkomplex mit Ausstattung an der Hofma und dem Garten

Marktstraße
Neue Anbauten im Zentrum des Superblocks

Produktiv-Türme
Türme mit unterschiedlicher Höhe, Gärten, verschiedenen Geschäften, Umkleekabinen, Innenhöfen, Bänken und Wasser

Sport- und Freizeitflächen
Als multifunktionale angestrichelt als Sport- und Freizeitanlage

Forschungseinheiten
Neue Anbauten der IT- und Laser-Produktion mit Erweiterung von Laborküchen, Gewerbetrieben, Umkleekabinen, Gärten, Wasser

Superblock B
Einkaufszentrum angestrichelt als Sport- und Freizeitanlage, Integration, Gärten, Wasser

030193

Ergebnisgespräche
Die Superare sind ergebnisorientiert und mit langfristiger Verantwortung

Produktiv-Boulevard
Die bestehende Infrastruktur in Tafelbauten wird erweitert und als Produktivare ausgebaut

Schulhauswettbewerb
Als bestehendes und erweiterbares sind mit einer neuen Nutzung beauftragt

Produktiv-Türme
Die neue T-förmige Form - Block - Halle weist ein großes Nutzungspotenzial auf. Während die eingeschossigen Bereiche, verbunden mit einer Halle und einer höheren Geschossfläche Raum für Werkstätten, Produktion, Gewerbetriebe und Laborküchen sind, so geben die darüberliegenden Geschosse Platz für Bürosflächen und Team-Offices. In den oberen Geschossen findet Einzelhandel statt.

Grünflächen und Plätze
Landschaftsarchitekt: [Name]

Öffentlicher Verkehr
Landschaftsarchitekt: [Name]

Rad- und Fußwege
Landschaftsarchitekt: [Name]

Motorisierter- und ruhender Verkehr
Landschaftsarchitekt: [Name]

2020 Die erste Bauphase bis 2020 konzentriert sich auf die Umgestaltung der südlichen Straßenseite. Der Raum für motorisierten Verkehr wird zurück gewonnen und integriert. Eine Allee mit Wohncharakter wird geschaffen.

2025 Der Boulevard wird bis zum Prager Ring erweitert und mit neuen Häusern und Geschäften ergänzt. Der Prager Ring wird als Fuß- und Radweg erweitert, um die Umgestaltung der südlichen Straßenseite zu unterstützen. Neue Querverbindungen durch das bisher abgeschlossene Gebiet werden geschaffen. Erste Kulturveranstaltungen in den alten Höfen werden das Gebiet.

2030 Der Boulevard wird bis zum Prager Ring erweitert und mit neuen Häusern und Geschäften ergänzt. Der Prager Ring wird als Fuß- und Radweg erweitert, um die Umgestaltung der südlichen Straßenseite zu unterstützen. Neue Querverbindungen durch das bisher abgeschlossene Gebiet werden geschaffen. Erste Kulturveranstaltungen in den alten Höfen werden das Gebiet.

Produktiv-Boulevard Aachen

Der besondere Beitrag dieser Arbeit besteht aus der Aufwertung der Metzgerstraße als Rückgrat des Gebietes. Die Akzentuierungen durch Hochhäuser können das Gebiet nach außen sichtbar machen. Dies honoriert die Jury als Idee.



Anerkennung Städtebau

Christopher Kintrup | Frank Schlenke | Sarah Tobschall

TH Köln

30
31

URBAN_CONNECT

132274



Perspektive 1

urban_connect

Leitgedanke des vorliegenden Entwurfs ist die Schaffung einer engen Verzahnung von Wohnen, Arbeiten, Versorgung, Naherholung und Erschließung, was unter dem Schlagwort **„urban_connect“** gefasst wird. Dies wurde im Wesentlichen dadurch erreicht, dass die in der Ausgangssituation im sich geschlossene Areal sowohl durch zwei Grünachsen als Nord-Süd-Verbindungen, als auch durch eine urbane Erschließungsachse die City-Struktur verbunden geöffnet wird.

Anhand der Beschreibung des Freiraumsystems, der Erschließung, sowie der Art der Nutzungen wird die Erneuerung des „urban_connect“ im Folgenden näher angeführt.

Freiraumsystem:
Der Landschaftspark schafft eine Verbindung zwischen dem Sportpark Soers im Norden und dem Gut Kalkhofen im Süden. Durch seine naturnahe Gestaltung bildet dieser einen Erholungsraum für das Quartier. Am Prager Ring schließt eine Grünfläche das Gebiet als die als Sportfläche genutzt wird.

Entlang des „Grünen Wipps“ verläuft eine lineare Allee, die primär für den Radverkehr vorgesehen ist. Diese verbindet den Ringarten mit den Wurmenden und schafft somit eine Vernetzung mit der Innenstadt.

Entlang der Röhrentease orientieren sich kaskadenartig Gebäude, die eine Lockerung zu der angrenzenden Bebauung schaffen.

Erschließung:
Eine künftig erschließbare Mittelachse verläuft von der Lombardensstraße bis zum neu geschaffenen Sportpark und verbindet so das bestehende Grünnetzwerk. Diese orientieren sich drei zentrale Plätze, die das Areal strukturieren und jeweils unterschiedliche übergeordnete Themenbereiche innerhalb des Areals wird darauf geachtet, dass die Mittelachse, die die Fußgänger verbinden ist, an möglichst wenigen Stellen gekreuzt wird.

Nutzungen:
Das Gebiet zeichnet sich durch eine differenzierte Bebauung aus, in dem sowohl wohnverträgliche Gewerbe, als auch Wohnen, sowie historische Bauten, dienen einer neuen Nutzung zugeführt wird, zu finden sind:
An dem Eingangsbereich am Kreuzungspunkt Lombardensstraße-Zülicher Straße befinden sich Gewerbe und Industrie (Güterverkehrszentrum).
In den denkmalgeschützten Gebäuden der Firma Talbot GmbH wird eine gemischte gewerbliche Nutzung und Dienstleistung vorgeschlagen, die wohnverträglich ist. Das Mittelquadrat des gesamten Areals bildet ein urbaner Platz, der gesäumt wird von Gebäuden, die sowohl die Halberverwegung fördern, Gewerbe, Dienstleistung, als auch dem Wohnen dienen.
Das bestehende Schulgebäude wird durch den Abbau einer Mensa und einer Sporthalle erweitert. Nordlich des Prager Rings ist ein Gebiet mit gewerblicher Nutzung vorgesehen.

Insgesamt werden durch die Entwurfsplanung **„urban_connect“** Defizite in der Erschließung durch eine Vernetzung von differenzierten Grünraumsystemen blickliche und verschiedene wohnverträgliche Nutzungen ermöglicht, wobei die Durchlässigkeit gegenüber Nachbararealen ein neues urban vernetztes Gebiet, das eine qualitative Aufwertung des Areals und der Stadt Aachen bedeuten kann.



Schwarzplan M1:5000

1

Kurgarten
Aachen
Zentrum



3D-Modell

Wurmenden

Sportpark Soers

Gut Kalkhofen

Leitbild



Freiraum



Nutzung



Erschließung



Bauphasen

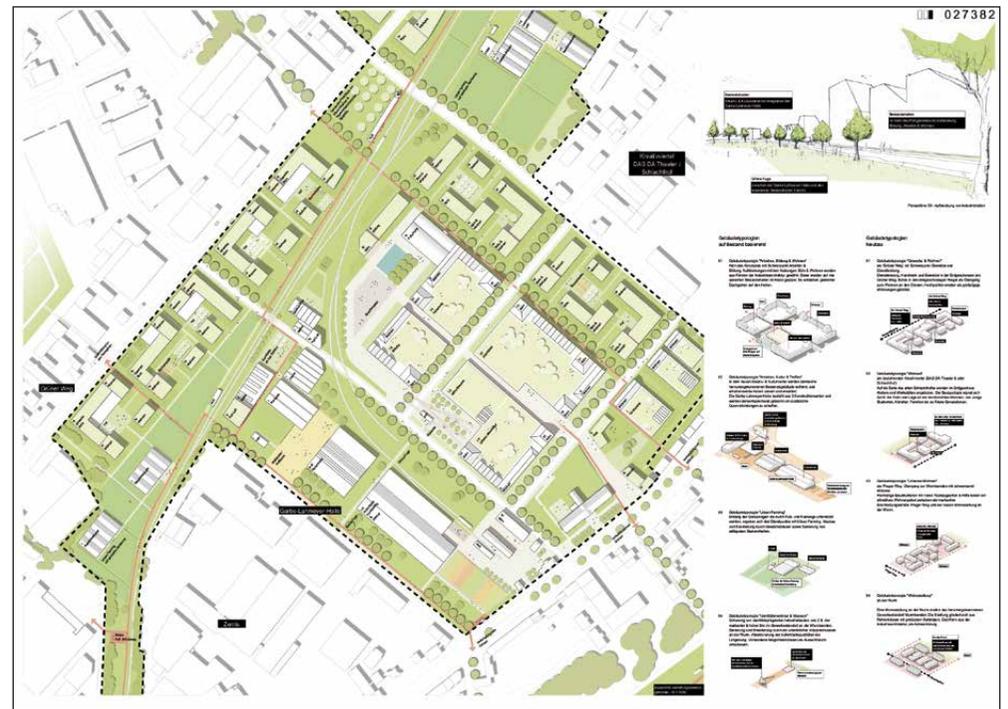
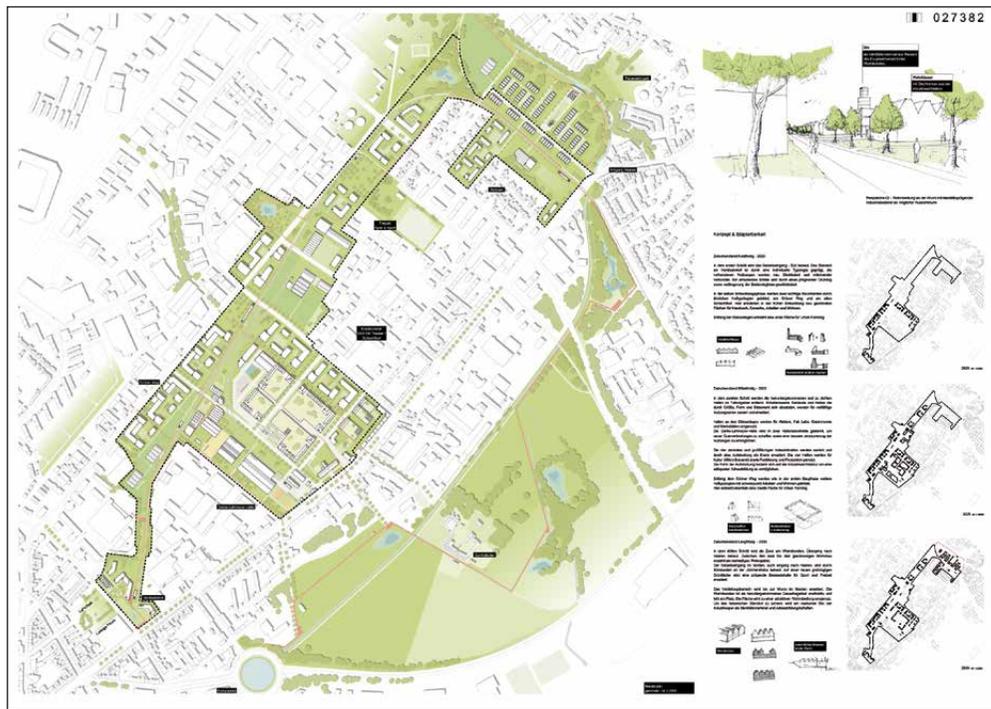
URBAN CONNECT

In der starken Ausprägung eines zentralen Landschaftsparks liegt ein interessanter Vorschlag für das Entwicklungsvorhaben. Dieser Landschaftspark wird in beide Richtungen mit dem Tivoli und dem Landschaftsraum Gut Kalkofen verknüpft. Diesen Ansatz honoriert die Jury. Die geplanten Freiräume gehen jedoch zu Lasten des historischen baulichen Bestandes.



Von urbanen Fragmenten zu vernetzten Subzentren

Der Entwurf ergänzt das Gebiet an den Rändern im Norden mit maßstäblichen offenen Baustrukturen für das Wohnen. Die Hallen im Kern des Gebietes werden mit einer Wohnbebauung aufgestockt. Im Bestand wird zudem durch offene Mischstrukturen nachverdichtet. Das Tor am Ludwigsforum ist zum Grünzug stadträumlich gut gestaltet und leitet angemessen nach Norden in das Gebiet. Diese Planungs-idee würdigt die Jury durch eine Anerkennung.

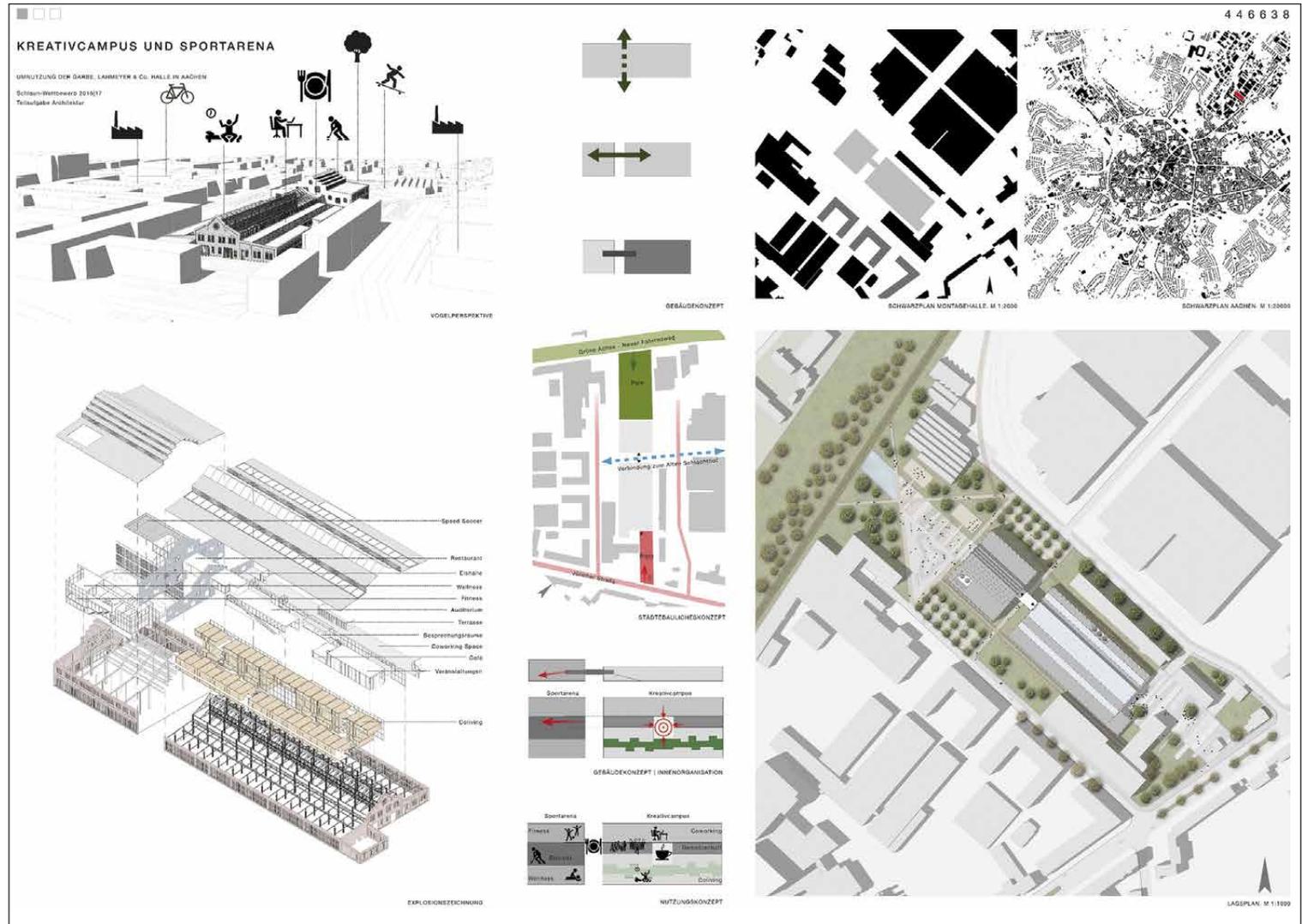


1. Preis Architektur

Maria Shadrova

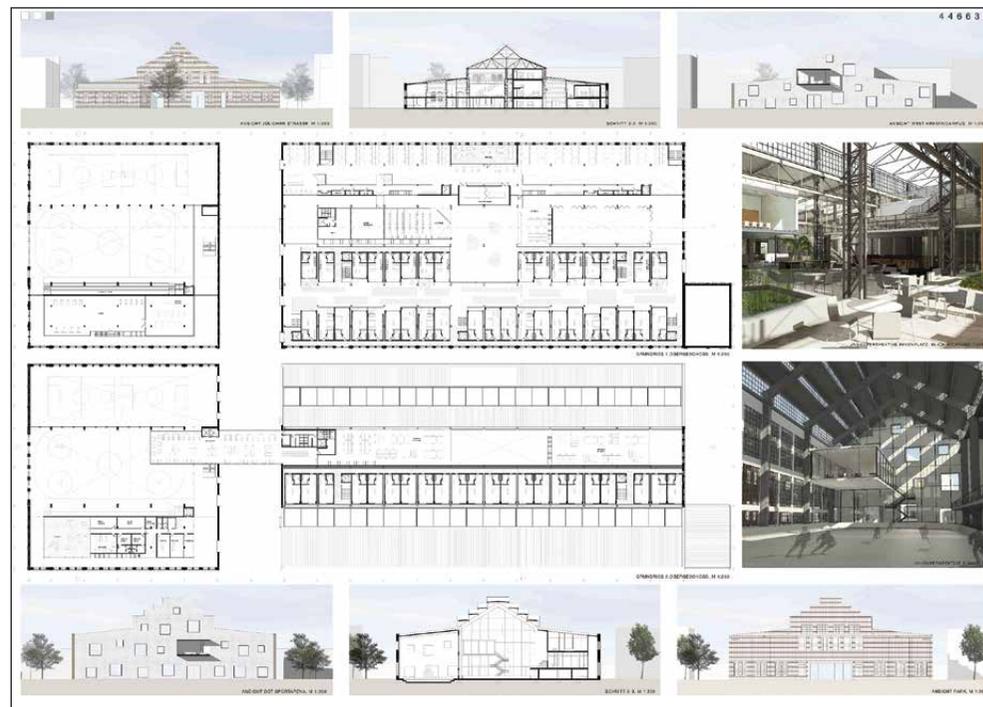
RWTH Aachen

34
35



KREATIVCAMPUS UND SPORTARENA

Der Beitrag zeigt die Möglichkeit unterschiedlicher Nutzungen durch eingestellte Gebäudevolumina und brilliert durch ein Tageslichtangebot an unterschiedlichen Stellen. Die Idee überzeugt in der konsequenten Teilung des Gebäudes in einen Altbau und späteren Anbau. Diese Gebäudeteile übernehmen jeweils attraktive und robuste Nutzungen – Sport in der kleinen Halle, eingestellte Nutzungsvolumina in der großen Halle –. Durch die neue Wegeverbindung entsteht eine mittlere Achse, die auch städtebaulich von großer Bedeutung ist, wenn auch die vorgeschlagene Wohnnutzung nur für besondere Nachfragegruppen in Frage kommen dürfte. Die Jury würdigt den komplexen und sehr durchdachten Beitrag.



2. Preis Architektur

Georg Falkenhahn

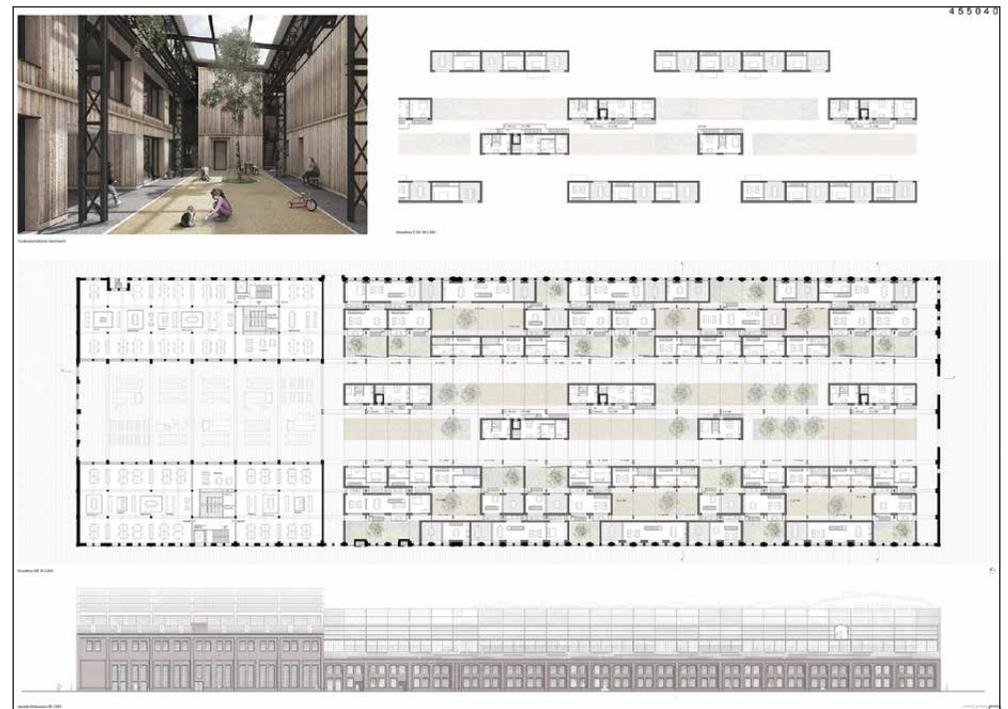
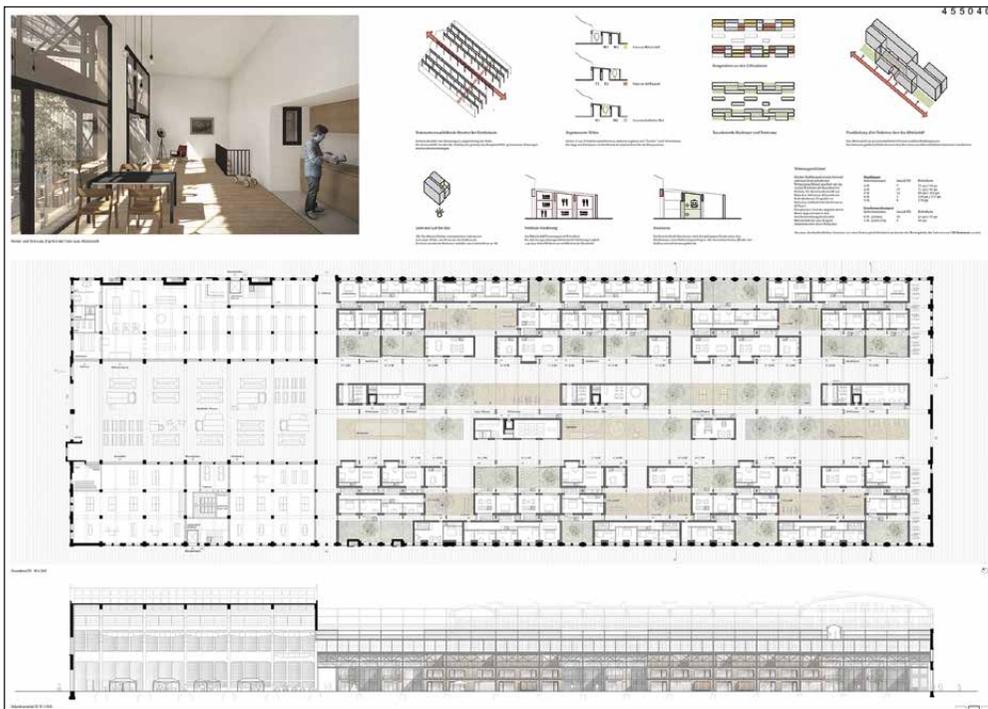
Bauhaus Universität Weimar

36
37



Metamorphose des Garbe-Lahmeyer-Areals in Aachen

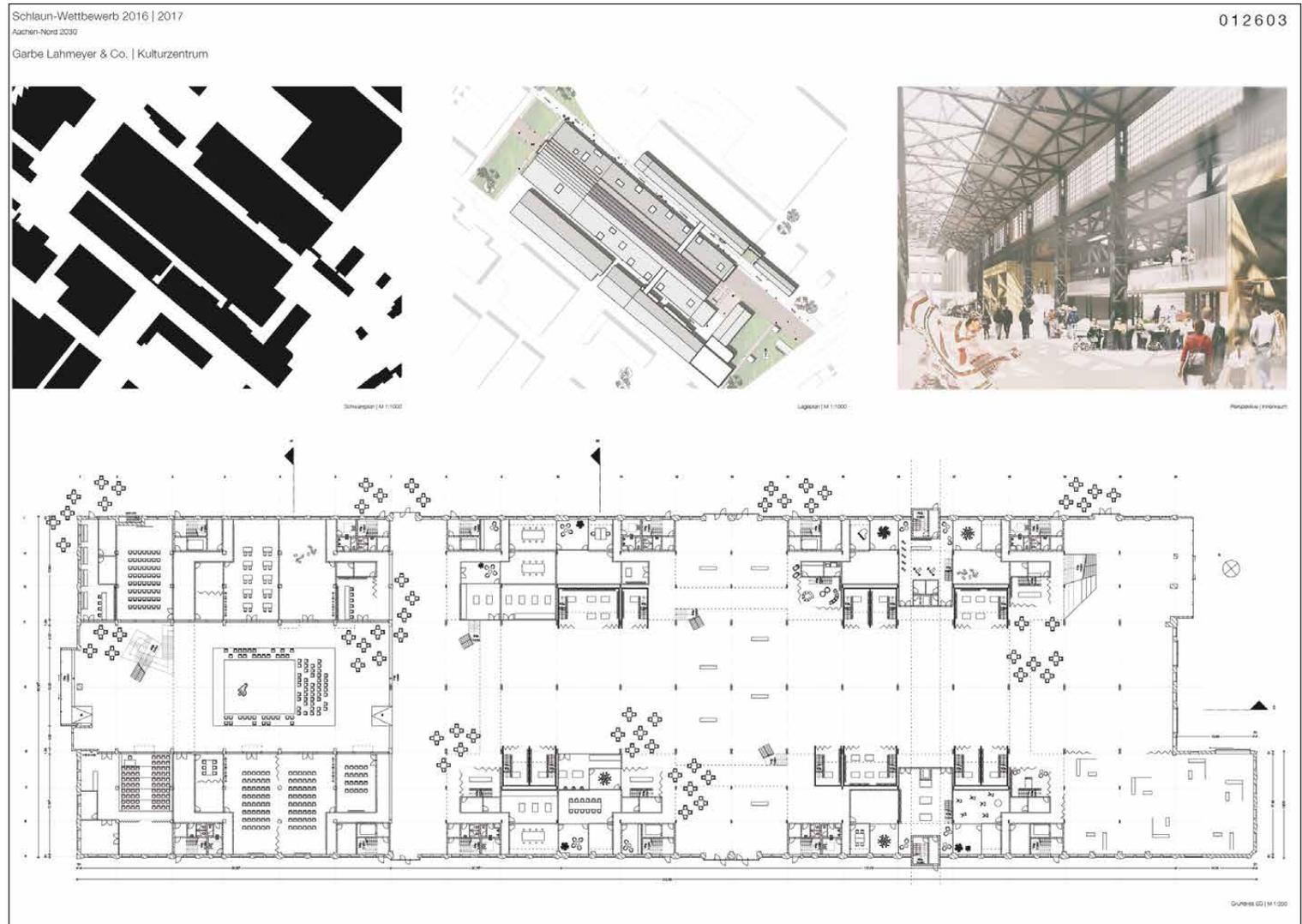
Der Beitrag bietet in der nördlichen Betonhalle eine Markthalle an und schlägt für den großen Hallenbau eingestellte Wohnnutzungen vor. Geplant sind Stadthäuser in einer neuen Form, die sich in das vorhandene Bauvolumen einfügen und einen innovativen Umgang mit einer solchen Halle zeigen. Geschickt werden durch die Öffnung von Dachflächen in den Anbauten separierte kleine Partios ermöglicht. Die in die Mitte eingestellten Nutzungen machen das Volumen der Halle weiterhin erlebbar.



3. Preis Architektur

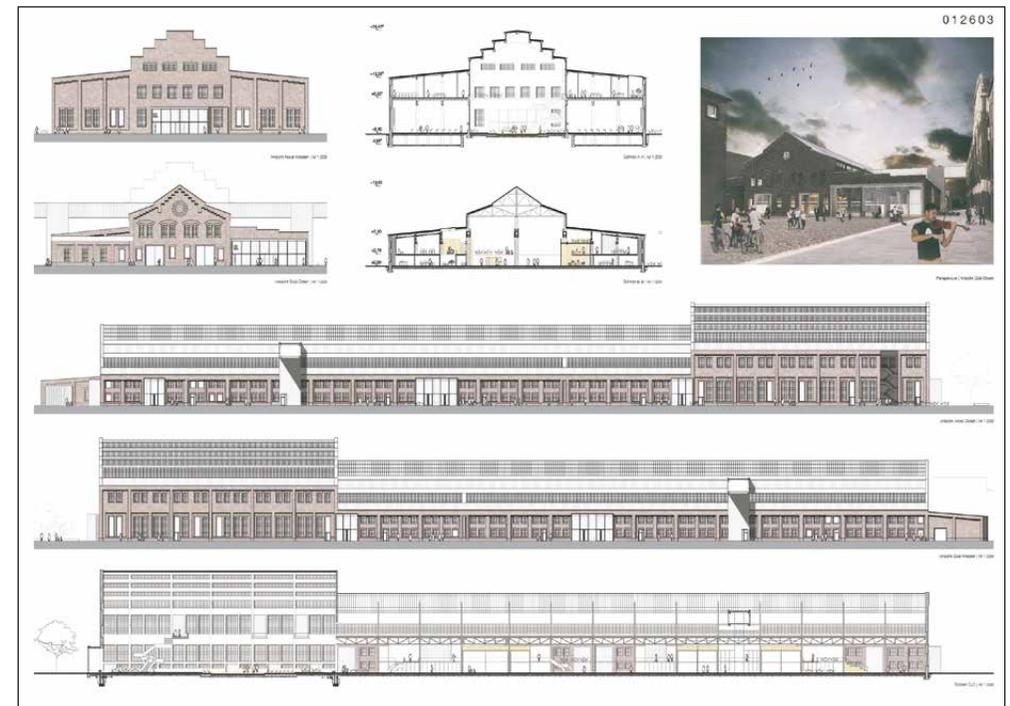
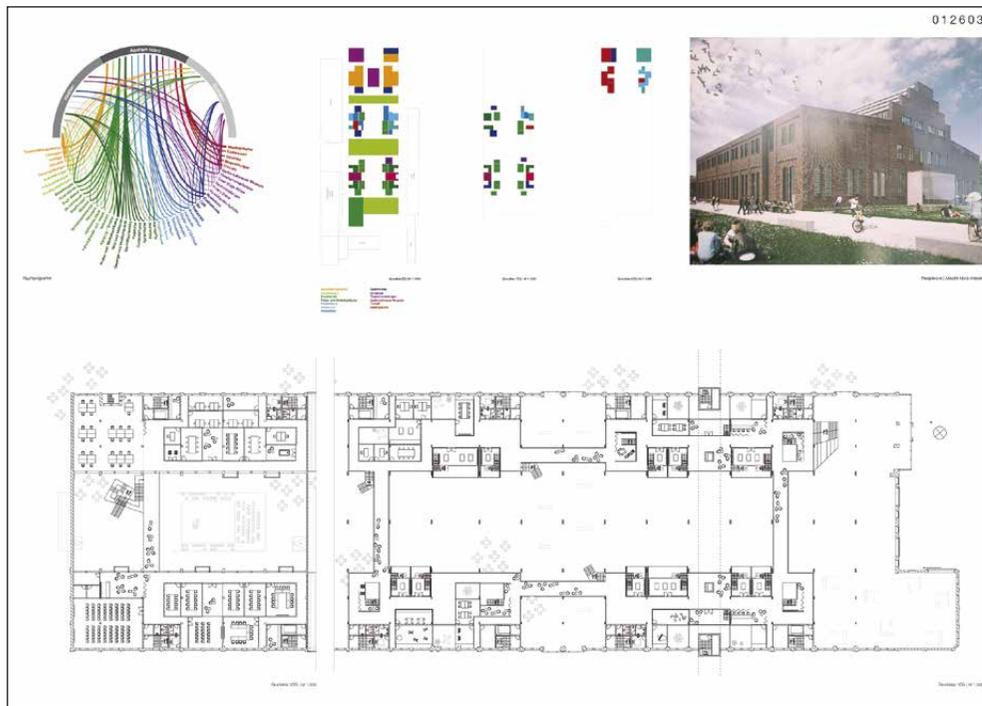
Marie Droll

MSA (FH) Münster



Garbe-Lahmeyer & Co- Kulturzentrum

Kern der Idee ist ein Kulturzentrum für das gesamte Viertel. Im abgetrennten Betonbau wird ein Musikzentrum vorgeschlagen. In der durchgehend erlebbaren Stahlhalle werden unterschiedliche Nutzungen angeboten. Es entstehen interessante, hochflexible Raumkonstellationen, die auch immer wieder veränderbar sein können. Hervorzuheben ist die Verknüpfung mit der Umgebung durch zwei neue Durchgänge, die ebenfalls ein hochflexibles Nutzungskonzept ermöglichen.



Anerkennung Architektur

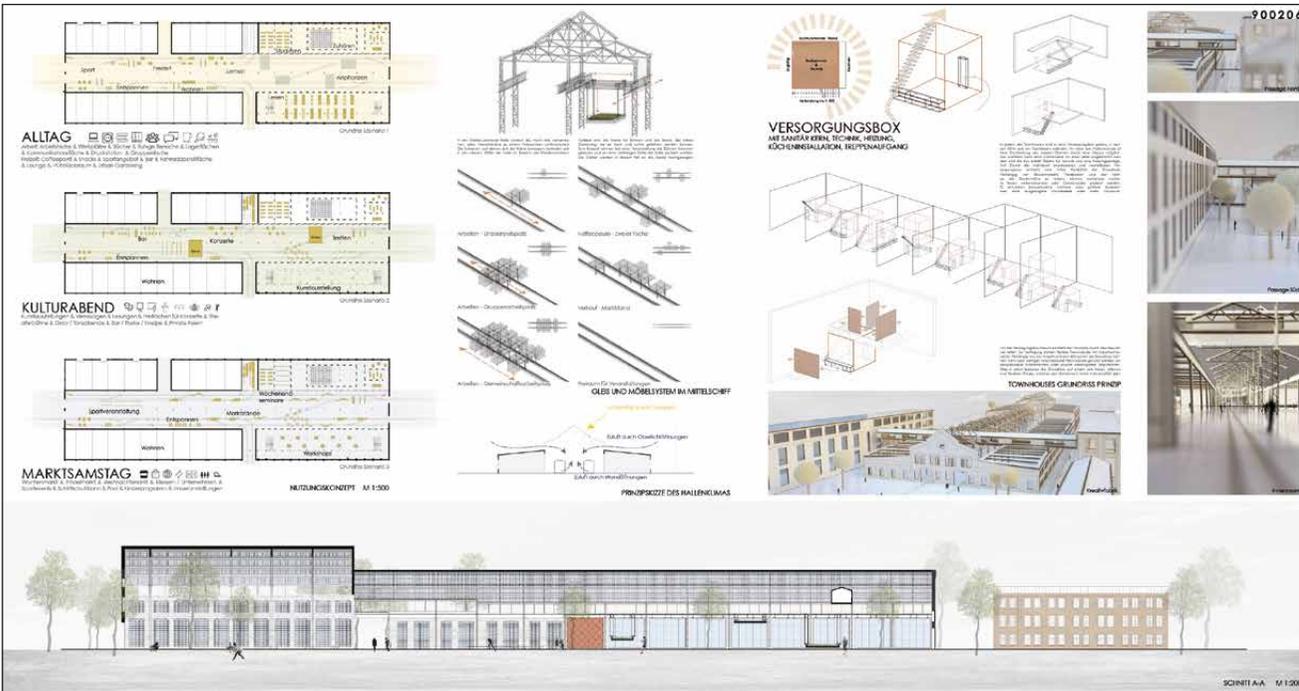
Silvana Hecklinger

FH Aachen

40
41



ANSICHT WEST M 1:200



KREATIVFABRIK AACHEN

Eine breite fußläufige Magistrale führt durch die Garbe-Lahmeyer-Halle hindurch, dadurch entsteht eine Verbindung zwischen Jülicher Straße und Grüner Weg. Die Stahl- und Stahlbetonhalle wird als Erlebnisraum und Kommunikationsbereich wahrgenommen. In den Seitenschiffen sind eine Stadteilbibliothek und Seminarräume sowie Wohnungen unterschiedlicher Größe platziert. Die Jury würdigt die Vernetzung der Magistrale mit den angrenzenden Freiräumen.

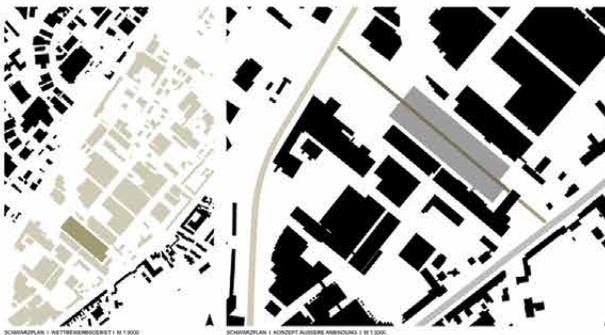
Anerkennung Architektur

Jana Muschlewski

FH Dortmund

42
43

TEILAUFGABE ARCHITEKTUR | GARBE - LAHMEYER HALLE | AACHEN - NORD 2030 | SCHLAUN-WETTBEWERB 2016/17 070612



SCHLAUN MIT FRIEDRICH 021 AACHEN-NORD 2030
UMWÜNDLUNG DER GARBE-LAHMEYER HALLE

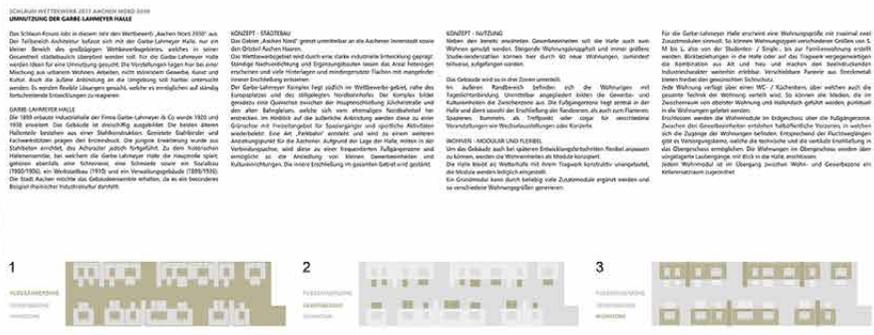
Das Schaun-Friedrich ist in diesem Jahr ein Wettbewerb. Aachen Nord 2030 ist der Teilwettbewerb Aachen Nord mit der Garbe-Lahmeyer Halle. Der erste Schritt des großflächigen Umwandlungsprojektes, welches in seiner Gesamtheit schrittweise umgesetzt werden soll, ist die Garbe-Lahmeyer Halle, welche über für eine Umwandlung geeignet. Die Vorhaben liegen für die neue Nutzung an sehr guten Verkehrsanbindungen, nicht zuletzt durch die Nähe zur U-Bahn. Auch die zu einer Anbindung an die Umgebung soll keine Umstände entstehen. In weiteren Phasen können weitere, nicht näher definierte Gebäude, durch die Umwandlung der Halle in eine multifunktionale Nutzung einbezogen werden.

GARBE-LAHMEYER HALLE
Die 1938 entstandene Industriehalle der Firma Garbe-Lahmeyer & Co. wurde 1933 und 1938 erweitert. Das Gebäude ist strukturell ausgeklübelt. Der Bereich des ehemaligen Maschinenbaus war einer Stahlwerkstatt, Gießerei, Schleiferei und Feinwerkzeugen geprägt. Die gesamte Umwandlung wurde von der Halle aus entwickelt. Die Halle ist ein Beispiel für die typische Industrie- und Lagerhalle. Im weiteren Verlauf der Halle sind die typischen Industrie- und Lagerhallen zu sehen. Die Halle ist ein Beispiel für die typische Industrie- und Lagerhalle. Im weiteren Verlauf der Halle sind die typischen Industrie- und Lagerhallen zu sehen.

KONZEPT - STADTRAND
Das Gebiet Aachen Nord ist generell umgeben von der Aachener Innenstadt sowie dem Stadtteil Aachen-Mitte. Die Halle befindet sich an der Grenze zur Innenstadt. Die Halle ist ein Beispiel für die typische Industrie- und Lagerhalle. Im weiteren Verlauf der Halle sind die typischen Industrie- und Lagerhallen zu sehen.

KONZEPT - NUTZUNG
Neben dem bereits erwähnten Gewerbebereich soll die Halle auch zum Wohnen genutzt werden. Stützende Wohnungsvergütungen sind unter anderem durch die Halle zu realisieren. Die Halle ist ein Beispiel für die typische Industrie- und Lagerhalle. Im weiteren Verlauf der Halle sind die typischen Industrie- und Lagerhallen zu sehen.

NUTZUNG - MODULAR UND FLEXIBEL
Die Halle ist ein Beispiel für die typische Industrie- und Lagerhalle. Im weiteren Verlauf der Halle sind die typischen Industrie- und Lagerhallen zu sehen.



1 **PLANEINRICHTUNG**
Grundriss der Halle mit den verschiedenen Nutzungszonen.

2 **PLANEINRICHTUNG**
Querschnitt der Halle, der die vertikale Anordnung der Räume zeigt.

3 **PLANEINRICHTUNG**
Querschnitt der Halle, der die vertikale Anordnung der Räume zeigt.



LAGEPLAN MIT ANNOTATIONEN | 1:1 1:1000

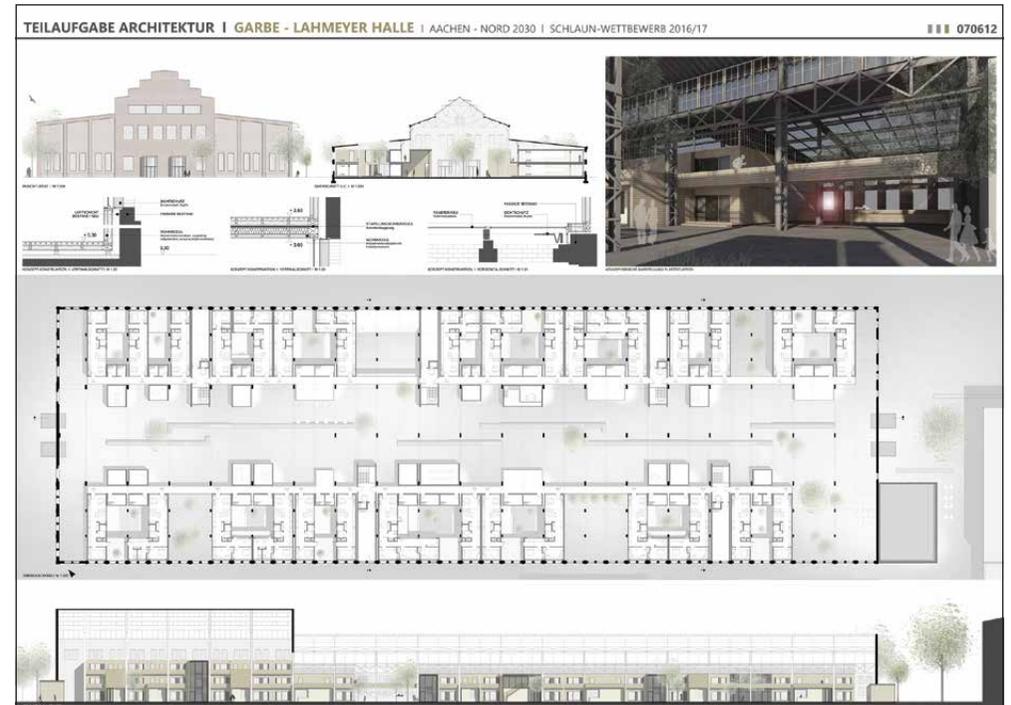
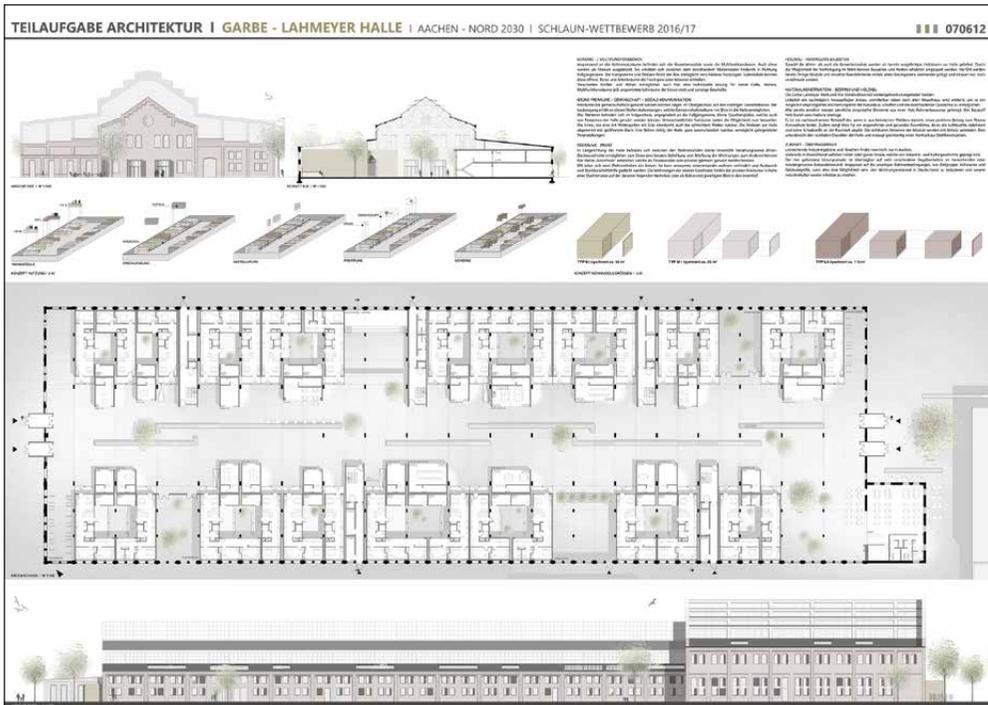


ARCHITECTURALE DARSTELLUNG FASSADENZONE MIT GEMEINDEBÜRO



GARBE - LAHMEYER - HALLE

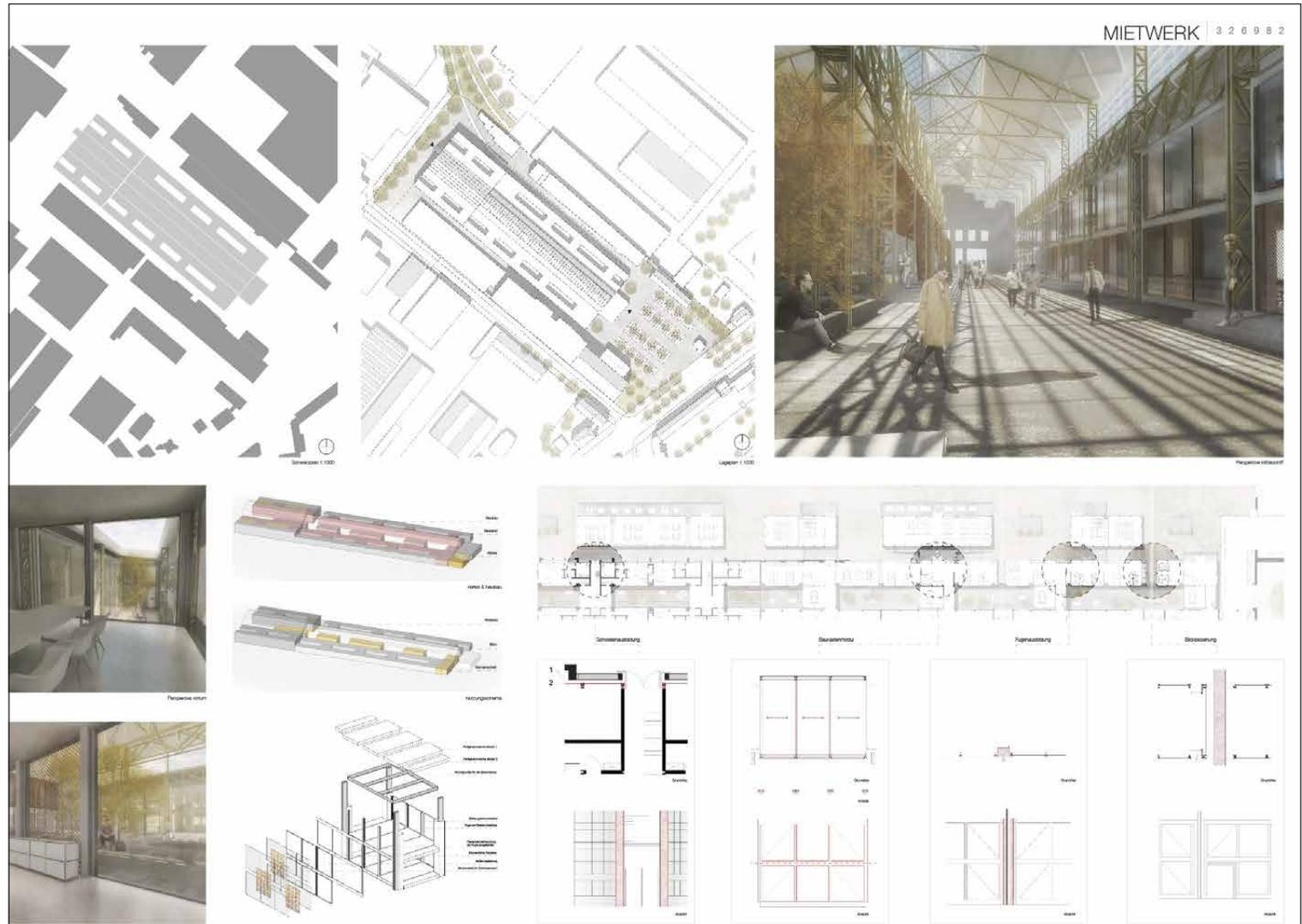
Die Stahl- und Stahlbetonhalle ist in ihrer Gesamtlänge erlebbar. Die Mittelachse ist Fußgängerzone und Erlebnisbereich. In den Seitenschiffen befinden sich Wohnungen und boxartige Klein-Gewerbeflächen. Die Fußgängerzone wird zum Randbereich erweitert, so dass seitlich Licht einfallen kann und Sichtbeziehungen zum Außenbereich entstehen. Die Wohnungen werden durch Atrien belichtet.



Anerkennung Architektur

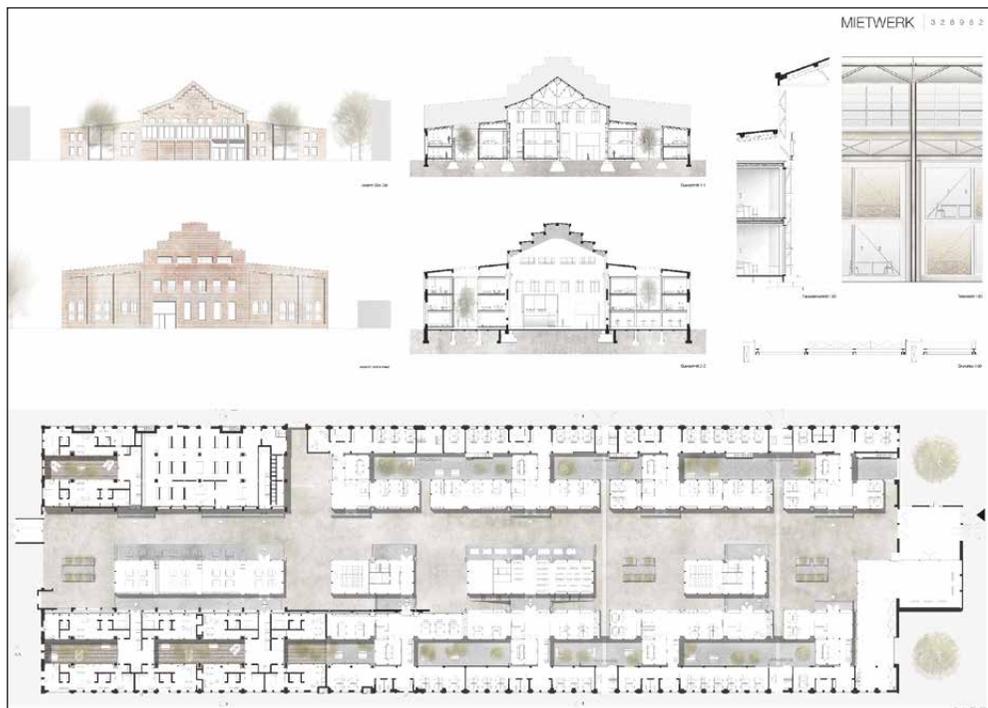
Nicola Oberholz

RWTH Aachen



MIETWERK

Die Stahl- und Stahlbetonhalle bleibt erhalten und wird in ihrer Gesamtlänge wahrgenommen. Der Entwurf sieht überwiegend kleinteilige Büroflächen für Start-up-Nutzungen vor. Im Mittelschiff werden bis zu zweigeschossige Boxen als Seminarräume eingeschoben. Zur Belichtung der Innenräume sind Atrien geplant, die nach oben offen sind. In den Obergeschossen der Stahlbetonhalle sind loftartige Wohnungen vorgesehen. Die Jury würdigt die vorgeschlagene Nutzungsmischung, die durchaus einen realistischen Ansatz zeigt.



Anerkennung Architektur

Sabine Bartholomäus

Bergische Universität Wuppertal

46
47

PROJECT RE-EARTH

Architektur-Nord 2010
Gutachten-Nr. 1104
Schüler-Wettbewerb 2010/11/12

VERTICAL FARMING HILFT DABEI UNSERE ERDE SO ZU BEWAHREN, WIE SIE IST...
...BLAU, GRÜN UND WUNDERSCHÖN.

Mit Aquaponik können wir Nahrung aus Wasser produzieren. Die Aquaponik verbindet zwei Systeme: Aquaponik ist ein geschlossenes System, bei dem Wasser und Pflanzen im Kreislauf stehen. Die Pflanzen reinigen das Wasser, das die Fische trinken. Die Fische produzieren Nährstoffe für die Pflanzen. Das System ist ein geschlossenes Kreislauf-System, das Wasser und Nährstoffe wiederverwendet. Es ist eine nachhaltige Lösung für die Nahrung- und Aquaponik, die die Erde und die Umwelt schützt. Es ist eine nachhaltige Lösung für die Nahrung- und Aquaponik, die die Erde und die Umwelt schützt.

In einer Welt, in der Millionen Menschen täglich hungers zu Bett gehen, in der Milliarden Menschen Übergewicht haben und Trinkwasser sowie freie Landschaften knapp werden ist es offensichtlich, dass wir Veränderungen brauchen.

Aquaponik ist ein geschlossenes System, bei dem Wasser und Pflanzen im Kreislauf stehen. Die Pflanzen reinigen das Wasser, das die Fische trinken. Die Fische produzieren Nährstoffe für die Pflanzen. Das System ist ein geschlossenes Kreislauf-System, das Wasser und Nährstoffe wiederverwendet. Es ist eine nachhaltige Lösung für die Nahrung- und Aquaponik, die die Erde und die Umwelt schützt.

Wichtige Pflanzen: Gurken, Bitter Melonen, Kürbisse, Fenchel, Gurken, Kumpu, Broccoli, Lauch, Kohlrabi, Paprika, Zucchini, Tomaten, Chili, Paprika, Radieschen.

Bei Obst und Gemüse kann man sich eine Score-Karte machen.

Ausbau der Pflanzkästen:

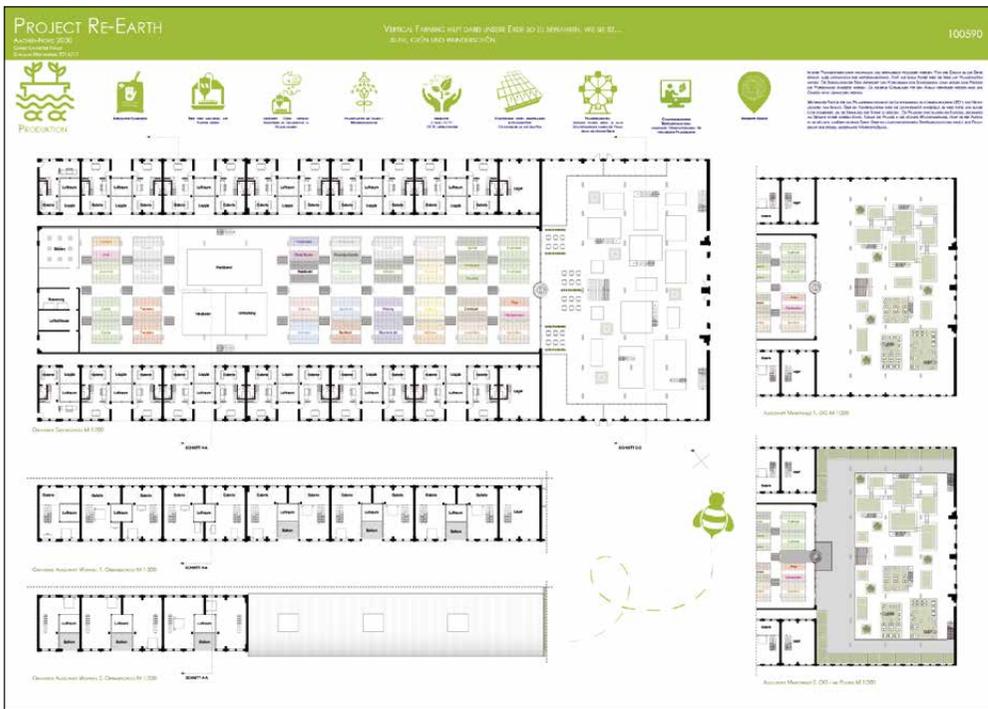
- 1) LED-Beleuchtung
- 2) Pflanzen z.B. Salat
- 3) Pflanzenkästen
- 4) Wasser- und Nährstofflösung sowie Wasserpumpen
- 5) Pflanzen

Aquaponik-Verfahren:

- 1) Aufschneiden der Folie
- 2) Samen in kleine Aquaponikbehälter in Höhe der Pflanzen im
- 3) Behälter werden von den Pflanzen gereinigt und die Aquaponik wieder
- 4) Wasser wird mit Nährstoffen wieder gereinigt

PROJECT RE-EARTH

Honoriert wird der originelle Vorschlag, die ganze Halle als Produktionsraum für urban farming zu nutzen. Joint Venture-Optionen mit der RWTH liegen auf der Hand.

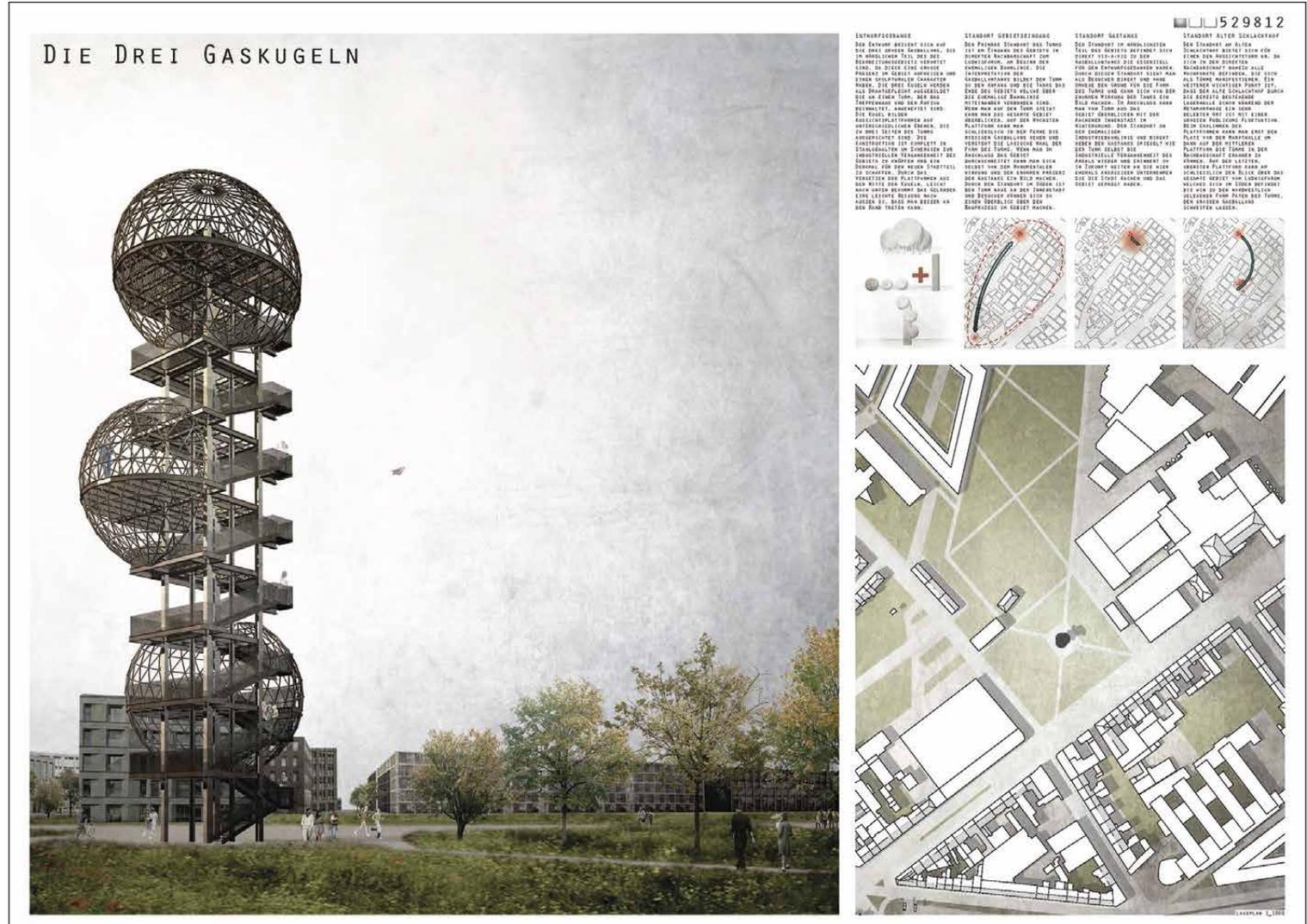


1. Preis Bauingenieurwesen

Kai Stefan Allmendinger | Dominik Eichelsdörfer | Christian Gahn | Stefan Lukas Seeber

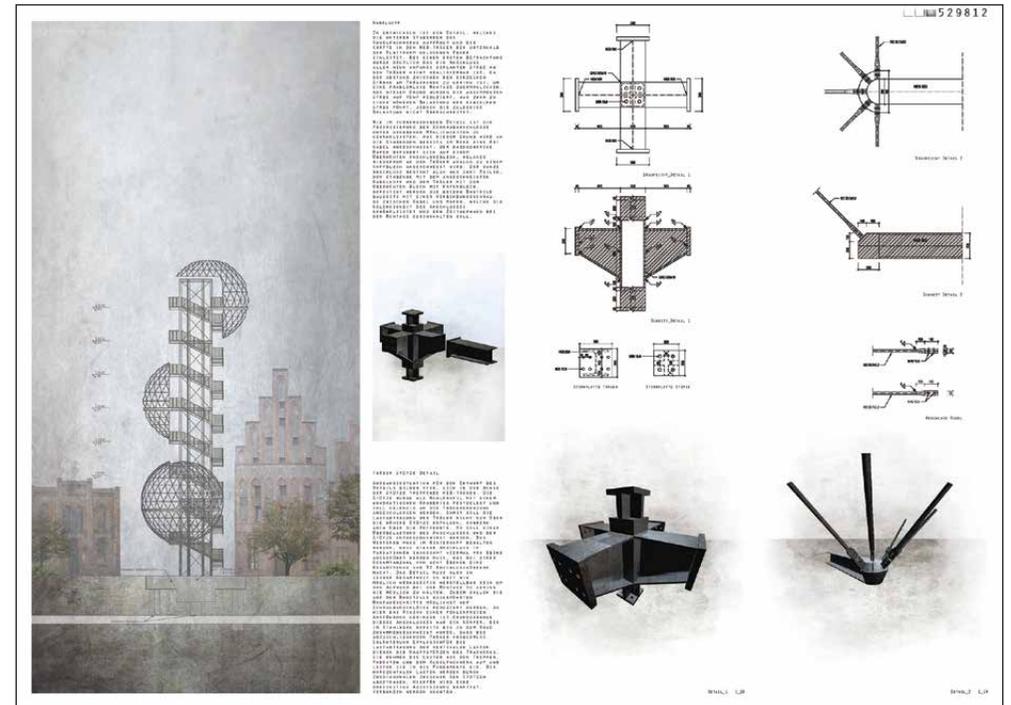
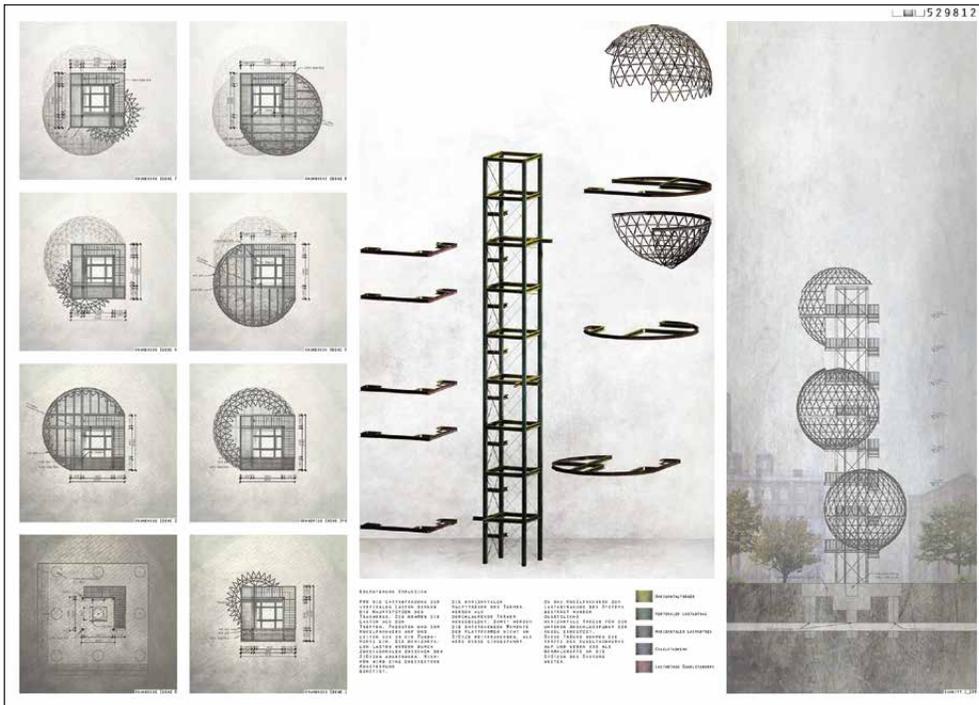
Hochschule Coburg

48
49



Die drei Gaskugeln

Die Lösung zeichnet sich durch eine gelungene Verknüpfung der Tragkonstruktion mit der gestalterischen Einbindung in den Standort aus. Die Konstruktion ist in der Bearbeitung der Detailtiefe sowie in der wirtschaftlichen Anwendung der Stahlbauweise überragend.



Anerkennung Bauingenieurwesen

Marlena Franz | Sarah Wörner | Theresa Rasch

Hochschule Coburg

50
51

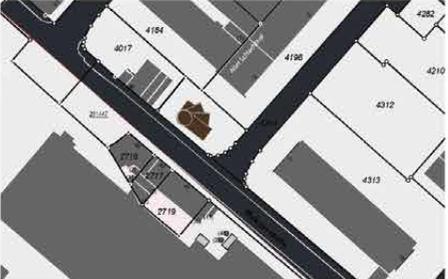




Der Aussichtsturm findet seinen Standort an der Kreuzung Metzgerstraße / Alter Schlachthof des Stadtteils Aachen Nord. Die umgebende Bebauung beschreibt die frühere industrielle Nutzung des Gebietes. Klinkerstein, Stahlträger und massiv gemauerte Wände prägen somit diesen Standort. Die Piktogramme zeigen den industriellen Scharm des Stadtteils Aachen Nord. In Anlehnung an, den von Industrie geprägtem Gebäuden, entstand das Grundkonzept zur Gestaltung des Aussichtsturmes. Die jeweils um 30° gedrehten vier Aussichtsplattformen bieten einen Rundblick auf das ganze Areal. So können die nebenstehende alte Tuchfabrik sowie der Schlachthof aus schwindelerregender Höhe betrachtet werden.



Während der Umbaumaßnahmen des Gebietes Aachen Nord kann das Bauwerk neben seiner üblichen Funktion als Aussichtsturm gleichzeitig als Ausstellungsfläche dienen. Das Treppenhaus bietet die Möglichkeit zur Vorstellung der weiteren bzw. laufenden Baumaßnahmen des Stadtteils. Baupläne sowie Fortschritte der Arbeiten können so klar dargestellt werden. Die Nachnutzung des Turmes bietet zudem viele verschiedene Möglichkeiten. Dementsprechend besitzen die beiden obersten Auskragungen komplett geschlossene Räume, die einem Aufenthalt ermöglichen. So kann beispielsweise ein Cafe zum gemütlichen Beisammensitzen eingerichtet werden. Aber auch die Möglichkeit der Freizeitgestaltung sollte nicht vernachlässigt werden. Aufgrund der großen Höhe von 30 Metern wäre eine Nutzung als Kletterfassade möglich.



142013



A
U
S
S
I
C
H
L
A
U
N
T
S
T
U
R
M
E
T
T
A
B
E
W
H
E
R
B

Aussichtsturm Aachen

Die Konstruktion zeigt einen spannenden Ansatz in der Wahl der einzelnen Tragglieder und der notwendigen Übergänge. Die schlichte Turmschaftlösung wird durch die austretenden Aussichtsplattformen in besonderer Weise der Aufgabenstellung gerecht.

Um den neuen Aussichtsturm seiner Umgebung anzupassen, wurde eine Fassade aus rotem Klinker gewählt, die den industriellen Charakter verstärkt. Einer dennoch modernen Bauweise entsprechend, bestehen die einzelnen Plattformen aus massivem Sichtbeton. Somit ist ein Kontrast zu den zeitgenössischen Klinkerfassaden hergestellt. Das der Fensterfassade entsprechende Stahlbetonfachwerk bietet nicht nur konstruktive Umrüstung, sondern gibt dem ganzen Turmkonzept ein Bild anspruchsvoller Ingenieurstechnik. Zusätzlich lässt diese Konstruktion ein offenes und lichtdurchflutetes Erscheinungsbild für jeden Besucher zu.

Die vier Aussichtsplattformen sind durch eine, der Umgebung angepasste, Stahltruppenkonstruktion erreichbar. Um dem Bauwerk Barrierefreiheit zu bieten, ist zusätzlich noch ein Glasaufzug mit massiver Stahlkonstruktion vorgesehen worden. Die Plattformen werden nach unten in zwei Meter Schritten abgetuft und drehen sich um den runden Turm. Die oberen beiden Plattformen sind geschlossen und bieten somit die Möglichkeit einer öffentlichen Nutzung wie beispielsweise eines Cafés. Der 30 Meter hohe Turm besitzt mit seinen Auskragungen, die 12, 10, 8 und 6 Meter lang sind, ausreichend Platz zur Nachnutzung.

Um dem notwendigen Tragkonzept des Turmes zu entsprechen, werden die Wandscheiben in den einzelnen Auskragungen als Stahlbetonfachwerke ausgeführt. Das zeitlose Material bietet einen Kontrast zum industriell wirkenden Klinkerstein. Die Zwischenräume in den Fachwerken sind mit Glas gefüllt. So sind eine ausreichende Absturzicherung und zugleich eine optische Aussichtsstruktur vorhanden. In den vordersten Seiten der Plattformen bietet die Vollverglasung einen Panoramablick auf das Areal von Aachen Nord. Die Decken- und Bodenplatten bestehen aus Stahlbeton.

142013

A U S S I C H T S T U R M W E T T A C H E R N

Bedingt durch die auskragenden Plattformen erfährt die runde Turmwand ausgeprägte Zugkräfte, was dem Grund zur Wahl des Materials Stahlbeton entspricht. Hier ist eine durchdachte und gut umsetzbare Ausführung der horizontalen und vertikalen Lastübertragung essentiell. Das statische Grundsystem des Turmes ergibt sich aus vier verschiedenen langen Auskragungen, die auch wiederum aus einem im Boden verankerten Kragarm herausragen. Die auf die Plattformen wirkenden Horizontal- und Vertikalkräfte werden durch eine ausreichende Verankerung an den Turm abgeleitet.

Die zwischen den Wandscheiben der Auskragungen einachsigen gespannten Boden- und Deckenplatten werden als biegesteife Rahmenecken an die Wände angeschlossen. Eine ausgewählte Längsbewehrung bietet die nötige Umleitung der Kräfte auf die tragenden Scheiben. Um die gesamten Lasten vollständig auf den Turm zu überführen, werden die Wandscheiben als Fachwerke ausgeführt. Diese werden in ihren Einzelbauteilen durch Anschlussbewehrung verbunden. So ist eine optimale Lastübertragung gegeben. Dieses wird zusätzlich genutzt um dem Turm eine außergewöhnliche Fensterfront zu bieten.

Durch die großen Zugkräfte im Anschlussbereich der Plattformen zum runden Turm, bietet die runde Betonwand keine ausreichende Länge um die nötige Bewehrung der Plattformen zu verankern. Deshalb werden die im Turm verlaufenden Treppen-Podeste so ausgeführt, dass diese zur zusätzlichen Verankerung der Zug- und Druckkräfte dienen. Die Anordnung der Podeste wurde so gewählt, dass diese genau auf der Höhe der zu verankernden Bauteile liegen. Insbesondere bei den obersten Plattformen ist man auf den zusätzlichen Raum den die Podeste bieten abhängig.

142013

A U S S I C H T S T U R M W E T T A C H E R N

Anerkennung Bauingenieurwesen

Shuhan Cheng

Universität Kassel

52
53

Bibliotheksturm Aachen Nord 2030

Schlaun-Wettbewerb 2016/17

Die Vision - Aachen Nord 2030 - soll die weitere Entwicklung des Gebietes Aachen Nord fördern. Vor diesem Hintergrund wird die Wettbewerbsaufgabe bearbeitet: die gestalterische und konstruktive Ausgestaltung. Der Ausschuss hat bei der Bewältigung vor Ort den Fortschritt in die städtebauliche Entwicklung zu ermöglichen als auch eine „Nachbegrünung“ für teilweise Aktivitäten. Dafür werden die Themen bearbeitet, zum Beispiel die Nachbegrünung des Ausschussts, der städtische Kontext, die zunehmende Bedeutung der Nachhaltigkeit, die gestalterische Konzeption etc.

Zunächst wird die Nachbegrünungsmöglichkeiten des Ausschussts bearbeitet. Ein Ausschussturm hat folgende Merkmale, wie zum Beispiel relativ hoch, viele Geschosse, Treppen und so weiter. Wegen der Eigenschaften kommt die Funktionsbereiche: "Bibliothek", "Viele Geschosse bieten viele Räume für verschiedene Themen und manche Treppenebenen können mit Lesebereich verbunden. Die Bibliothek hat auch folgende Vorteile, wie zum Beispiel: 1. Lese ist eine gute historische Aktivität. 2. Die Rolle der Bibliothek macht für eine reichhaltige Umgebung attraktiv. 3. In Aachen Nord gibt es wenige Bibliothek, nur eine kleine private Kunstabteilung von Ludwig Forum und eine Stadtbibliothek, die in der Nähe von Stadtmitteln liegt. Aus vorhandenen Gegebenheiten wird diese Nutzungsmöglichkeit zur Bibliothek und Ausschussturm entwickelt.

Wahl des Standortes

Innere des Parks „Verteilungsbereich“ sind für den Turm der Alternative Standorte ausgewiesen. Davon wird das Gelände im Süden am besten geeignet. Denn das Gelände steht direkt an der Hauptachse „Jülicher Dörsse“ und in direkter Verbindung ein neues qualitatives „Einfahrer“ zum Wettbewerbgebiet auszubauen. Außerdem wohnen mehrere Menschen in diesem Gebiet, darum passt der Standort zum Bibliotheksraum.

Der Bibliotheksturm ist 33,2 m hoch (Ausschussturm ist 30 m hoch) und wird in Holzbauelemente errichtet, das Erdgeschoss ist die Außenwand und Stockwerke sind im Obergeschoss und die Decken sind die Innenseite aus GFRP, die Säulen und Träger aus GFRP und mit der vertikalen Fassade. Die Funktionen des Gebäudes bestehen aus drei Teilen, das Erdgeschoss wird die öffentliche Bucherschneise eingerichtet, die Bücher sind kostenlos umfänglich. Die Obergeschosse sind der komplett vertikale Raum als Kurbibliothek und das obere Treppenhaus ist sowohl der Weg zur Aussichtsplattform als auch der Verbindungsweg der Bibliothek.

Planung:
 1. Standort
 2. Grundriss
 3. Schnitt
 4. Außenansicht

Konstruktion:
 1. Materialwahl
 2. Struktur
 3. Details

Verbindung von Materialien:
 1. Holz
 2. GFRP

1. Die Bibliothek:
 1.1. Grundriss
 1.2. Schnitt
 1.3. Außenansicht

2. Die Kurbibliothek:
 2.1. Grundriss
 2.2. Schnitt
 2.3. Außenansicht

3. Das obere Treppenhaus:
 3.1. Grundriss
 3.2. Schnitt
 3.3. Außenansicht

4. Die Aussichtsplattform:
 4.1. Grundriss
 4.2. Schnitt
 4.3. Außenansicht

5. Die Fassade:
 5.1. Grundriss
 5.2. Schnitt
 5.3. Außenansicht

6. Die Außenwand:
 6.1. Grundriss
 6.2. Schnitt
 6.3. Außenansicht

7. Die Decken:
 7.1. Grundriss
 7.2. Schnitt
 7.3. Außenansicht

8. Die Säulen:
 8.1. Grundriss
 8.2. Schnitt
 8.3. Außenansicht

9. Die Treppen:
 9.1. Grundriss
 9.2. Schnitt
 9.3. Außenansicht

10. Die Bibliothek:
 10.1. Grundriss
 10.2. Schnitt
 10.3. Außenansicht

11. Die Kurbibliothek:
 11.1. Grundriss
 11.2. Schnitt
 11.3. Außenansicht

12. Das obere Treppenhaus:
 12.1. Grundriss
 12.2. Schnitt
 12.3. Außenansicht

13. Die Aussichtsplattform:
 13.1. Grundriss
 13.2. Schnitt
 13.3. Außenansicht

14. Die Fassade:
 14.1. Grundriss
 14.2. Schnitt
 14.3. Außenansicht

15. Die Außenwand:
 15.1. Grundriss
 15.2. Schnitt
 15.3. Außenansicht

16. Die Decken:
 16.1. Grundriss
 16.2. Schnitt
 16.3. Außenansicht

17. Die Säulen:
 17.1. Grundriss
 17.2. Schnitt
 17.3. Außenansicht

18. Die Treppen:
 18.1. Grundriss
 18.2. Schnitt
 18.3. Außenansicht

19. Die Bibliothek:
 19.1. Grundriss
 19.2. Schnitt
 19.3. Außenansicht

20. Die Kurbibliothek:
 20.1. Grundriss
 20.2. Schnitt
 20.3. Außenansicht

21. Das obere Treppenhaus:
 21.1. Grundriss
 21.2. Schnitt
 21.3. Außenansicht

22. Die Aussichtsplattform:
 22.1. Grundriss
 22.2. Schnitt
 22.3. Außenansicht

23. Die Fassade:
 23.1. Grundriss
 23.2. Schnitt
 23.3. Außenansicht

24. Die Außenwand:
 24.1. Grundriss
 24.2. Schnitt
 24.3. Außenansicht

25. Die Decken:
 25.1. Grundriss
 25.2. Schnitt
 25.3. Außenansicht

26. Die Säulen:
 26.1. Grundriss
 26.2. Schnitt
 26.3. Außenansicht

27. Die Treppen:
 27.1. Grundriss
 27.2. Schnitt
 27.3. Außenansicht

28. Die Bibliothek:
 28.1. Grundriss
 28.2. Schnitt
 28.3. Außenansicht

29. Die Kurbibliothek:
 29.1. Grundriss
 29.2. Schnitt
 29.3. Außenansicht

30. Das obere Treppenhaus:
 30.1. Grundriss
 30.2. Schnitt
 30.3. Außenansicht

31. Die Aussichtsplattform:
 31.1. Grundriss
 31.2. Schnitt
 31.3. Außenansicht

32. Die Fassade:
 32.1. Grundriss
 32.2. Schnitt
 32.3. Außenansicht

33. Die Außenwand:
 33.1. Grundriss
 33.2. Schnitt
 33.3. Außenansicht

34. Die Decken:
 34.1. Grundriss
 34.2. Schnitt
 34.3. Außenansicht

35. Die Säulen:
 35.1. Grundriss
 35.2. Schnitt
 35.3. Außenansicht

36. Die Treppen:
 36.1. Grundriss
 36.2. Schnitt
 36.3. Außenansicht

37. Die Bibliothek:
 37.1. Grundriss
 37.2. Schnitt
 37.3. Außenansicht

38. Die Kurbibliothek:
 38.1. Grundriss
 38.2. Schnitt
 38.3. Außenansicht

39. Das obere Treppenhaus:
 39.1. Grundriss
 39.2. Schnitt
 39.3. Außenansicht

40. Die Aussichtsplattform:
 40.1. Grundriss
 40.2. Schnitt
 40.3. Außenansicht

41. Die Fassade:
 41.1. Grundriss
 41.2. Schnitt
 41.3. Außenansicht

42. Die Außenwand:
 42.1. Grundriss
 42.2. Schnitt
 42.3. Außenansicht

43. Die Decken:
 43.1. Grundriss
 43.2. Schnitt
 43.3. Außenansicht

44. Die Säulen:
 44.1. Grundriss
 44.2. Schnitt
 44.3. Außenansicht

45. Die Treppen:
 45.1. Grundriss
 45.2. Schnitt
 45.3. Außenansicht

46. Die Bibliothek:
 46.1. Grundriss
 46.2. Schnitt
 46.3. Außenansicht

47. Die Kurbibliothek:
 47.1. Grundriss
 47.2. Schnitt
 47.3. Außenansicht

48. Das obere Treppenhaus:
 48.1. Grundriss
 48.2. Schnitt
 48.3. Außenansicht

49. Die Aussichtsplattform:
 49.1. Grundriss
 49.2. Schnitt
 49.3. Außenansicht

50. Die Fassade:
 50.1. Grundriss
 50.2. Schnitt
 50.3. Außenansicht

51. Die Außenwand:
 51.1. Grundriss
 51.2. Schnitt
 51.3. Außenansicht

52. Die Decken:
 52.1. Grundriss
 52.2. Schnitt
 52.3. Außenansicht

53. Die Säulen:
 53.1. Grundriss
 53.2. Schnitt
 53.3. Außenansicht

54. Die Treppen:
 54.1. Grundriss
 54.2. Schnitt
 54.3. Außenansicht

55. Die Bibliothek:
 55.1. Grundriss
 55.2. Schnitt
 55.3. Außenansicht

56. Die Kurbibliothek:
 56.1. Grundriss
 56.2. Schnitt
 56.3. Außenansicht

57. Das obere Treppenhaus:
 57.1. Grundriss
 57.2. Schnitt
 57.3. Außenansicht

58. Die Aussichtsplattform:
 58.1. Grundriss
 58.2. Schnitt
 58.3. Außenansicht

59. Die Fassade:
 59.1. Grundriss
 59.2. Schnitt
 59.3. Außenansicht

60. Die Außenwand:
 60.1. Grundriss
 60.2. Schnitt
 60.3. Außenansicht

61. Die Decken:
 61.1. Grundriss
 61.2. Schnitt
 61.3. Außenansicht

62. Die Säulen:
 62.1. Grundriss
 62.2. Schnitt
 62.3. Außenansicht

63. Die Treppen:
 63.1. Grundriss
 63.2. Schnitt
 63.3. Außenansicht

64. Die Bibliothek:
 64.1. Grundriss
 64.2. Schnitt
 64.3. Außenansicht

65. Die Kurbibliothek:
 65.1. Grundriss
 65.2. Schnitt
 65.3. Außenansicht

66. Das obere Treppenhaus:
 66.1. Grundriss
 66.2. Schnitt
 66.3. Außenansicht

67. Die Aussichtsplattform:
 67.1. Grundriss
 67.2. Schnitt
 67.3. Außenansicht

68. Die Fassade:
 68.1. Grundriss
 68.2. Schnitt
 68.3. Außenansicht

69. Die Außenwand:
 69.1. Grundriss
 69.2. Schnitt
 69.3. Außenansicht

70. Die Decken:
 70.1. Grundriss
 70.2. Schnitt
 70.3. Außenansicht

71. Die Säulen:
 71.1. Grundriss
 71.2. Schnitt
 71.3. Außenansicht

72. Die Treppen:
 72.1. Grundriss
 72.2. Schnitt
 72.3. Außenansicht

73. Die Bibliothek:
 73.1. Grundriss
 73.2. Schnitt
 73.3. Außenansicht

74. Die Kurbibliothek:
 74.1. Grundriss
 74.2. Schnitt
 74.3. Außenansicht

75. Das obere Treppenhaus:
 75.1. Grundriss
 75.2. Schnitt
 75.3. Außenansicht

76. Die Aussichtsplattform:
 76.1. Grundriss
 76.2. Schnitt
 76.3. Außenansicht

77. Die Fassade:
 77.1. Grundriss
 77.2. Schnitt
 77.3. Außenansicht

78. Die Außenwand:
 78.1. Grundriss
 78.2. Schnitt
 78.3. Außenansicht

79. Die Decken:
 79.1. Grundriss
 79.2. Schnitt
 79.3. Außenansicht

80. Die Säulen:
 80.1. Grundriss
 80.2. Schnitt
 80.3. Außenansicht

81. Die Treppen:
 81.1. Grundriss
 81.2. Schnitt
 81.3. Außenansicht

82. Die Bibliothek:
 82.1. Grundriss
 82.2. Schnitt
 82.3. Außenansicht

83. Die Kurbibliothek:
 83.1. Grundriss
 83.2. Schnitt
 83.3. Außenansicht

84. Das obere Treppenhaus:
 84.1. Grundriss
 84.2. Schnitt
 84.3. Außenansicht

85. Die Aussichtsplattform:
 85.1. Grundriss
 85.2. Schnitt
 85.3. Außenansicht

86. Die Fassade:
 86.1. Grundriss
 86.2. Schnitt
 86.3. Außenansicht

87. Die Außenwand:
 87.1. Grundriss
 87.2. Schnitt
 87.3. Außenansicht

88. Die Decken:
 88.1. Grundriss
 88.2. Schnitt
 88.3. Außenansicht

89. Die Säulen:
 89.1. Grundriss
 89.2. Schnitt
 89.3. Außenansicht

90. Die Treppen:
 90.1. Grundriss
 90.2. Schnitt
 90.3. Außenansicht

91. Die Bibliothek:
 91.1. Grundriss
 91.2. Schnitt
 91.3. Außenansicht

92. Die Kurbibliothek:
 92.1. Grundriss
 92.2. Schnitt
 92.3. Außenansicht

93. Das obere Treppenhaus:
 93.1. Grundriss
 93.2. Schnitt
 93.3. Außenansicht

94. Die Aussichtsplattform:
 94.1. Grundriss
 94.2. Schnitt
 94.3. Außenansicht

95. Die Fassade:
 95.1. Grundriss
 95.2. Schnitt
 95.3. Außenansicht

96. Die Außenwand:
 96.1. Grundriss
 96.2. Schnitt
 96.3. Außenansicht

97. Die Decken:
 97.1. Grundriss
 97.2. Schnitt
 97.3. Außenansicht

98. Die Säulen:
 98.1. Grundriss
 98.2. Schnitt
 98.3. Außenansicht

99. Die Treppen:
 99.1. Grundriss
 99.2. Schnitt
 99.3. Außenansicht

100. Die Bibliothek:
 100.1. Grundriss
 100.2. Schnitt
 100.3. Außenansicht

101. Die Kurbibliothek:
 101.1. Grundriss
 101.2. Schnitt
 101.3. Außenansicht

102. Das obere Treppenhaus:
 102.1. Grundriss
 102.2. Schnitt
 102.3. Außenansicht

103. Die Aussichtsplattform:
 103.1. Grundriss
 103.2. Schnitt
 103.3. Außenansicht

104. Die Fassade:
 104.1. Grundriss
 104.2. Schnitt
 104.3. Außenansicht

105. Die Außenwand:
 105.1. Grundriss
 105.2. Schnitt
 105.3. Außenansicht

106. Die Decken:
 106.1. Grundriss
 106.2. Schnitt
 106.3. Außenansicht

107. Die Säulen:
 107.1. Grundriss
 107.2. Schnitt
 107.3. Außenansicht

108. Die Treppen:
 108.1. Grundriss
 108.2. Schnitt
 108.3. Außenansicht

109. Die Bibliothek:
 109.1. Grundriss
 109.2. Schnitt
 109.3. Außenansicht

110. Die Kurbibliothek:
 110.1. Grundriss
 110.2. Schnitt
 110.3. Außenansicht

111. Das obere Treppenhaus:
 111.1. Grundriss
 111.2. Schnitt
 111.3. Außenansicht

112. Die Aussichtsplattform:
 112.1. Grundriss
 112.2. Schnitt
 112.3. Außenansicht

113. Die Fassade:
 113.1. Grundriss
 113.2. Schnitt
 113.3. Außenansicht

114. Die Außenwand:
 114.1. Grundriss
 114.2. Schnitt
 114.3. Außenansicht

115. Die Decken:
 115.1. Grundriss
 115.2. Schnitt
 115.3. Außenansicht

116. Die Säulen:
 116.1. Grundriss
 116.2. Schnitt
 116.3. Außenansicht

117. Die Treppen:
 117.1. Grundriss
 117.2. Schnitt
 117.3. Außenansicht

118. Die Bibliothek:
 118.1. Grundriss
 118.2. Schnitt
 118.3. Außenansicht

119. Die Kurbibliothek:
 119.1. Grundriss
 119.2. Schnitt
 119.3. Außenansicht

120. Das obere Treppenhaus:
 120.1. Grundriss
 120.2. Schnitt
 120.3. Außenansicht

121. Die Aussichtsplattform:
 121.1. Grundriss
 121.2. Schnitt
 121.3. Außenansicht

122. Die Fassade:
 122.1. Grundriss
 122.2. Schnitt
 122.3. Außenansicht

123. Die Außenwand:
 123.1. Grundriss
 123.2. Schnitt
 123.3. Außenansicht

124. Die Decken:
 124.1. Grundriss
 124.2. Schnitt
 124.3. Außenansicht

125. Die Säulen:
 125.1. Grundriss
 125.2. Schnitt
 125.3. Außenansicht

126. Die Treppen:
 126.1. Grundriss
 126.2. Schnitt
 126.3. Außenansicht

127. Die Bibliothek:
 127.1. Grundriss
 127.2. Schnitt
 127.3. Außenansicht

128. Die Kurbibliothek:
 128.1. Grundriss
 128.2. Schnitt
 128.3. Außenansicht

129. Das obere Treppenhaus:
 129.1. Grundriss
 129.2. Schnitt
 129.3. Außenansicht

130. Die Aussichtsplattform:
 130.1. Grundriss
 130.2. Schnitt
 130.3. Außenansicht

131. Die Fassade:
 131.1. Grundriss
 131.2. Schnitt
 131.3. Außenansicht

132. Die Außenwand:
 132.1. Grundriss
 132.2. Schnitt
 132.3. Außenansicht

133. Die Decken:
 133.1. Grundriss
 133.2. Schnitt
 133.3. Außenansicht

134. Die Säulen:
 134.1. Grundriss
 134.2. Schnitt
 134.3. Außenansicht

135. Die Treppen:
 135.1. Grundriss
 135.2. Schnitt
 135.3. Außenansicht

136. Die Bibliothek:
 136.1. Grundriss
 136.2. Schnitt
 136.3. Außenansicht

137. Die Kurbibliothek:
 137.1. Grundriss
 137.2. Schnitt
 137.3. Außenansicht

138. Das obere Treppenhaus:
 138.1. Grundriss
 138.2. Schnitt
 138.3. Außenansicht

139. Die Aussichtsplattform:
 139.1. Grundriss
 139.2. Schnitt
 139.3. Außenansicht

140. Die Fassade:
 140.1. Grundriss
 140.2. Schnitt
 140.3. Außenansicht

141. Die Außenwand:
 141.1. Grundriss
 141.2. Schnitt
 141.3. Außenansicht

142. Die Decken:
 142.1. Grundriss
 142.2. Schnitt
 142.3. Außenansicht

143. Die Säulen:
 143.1. Grundriss
 143.2. Schnitt
 143.3. Außenansicht

144. Die Treppen:
 144.1. Grundriss
 144.2. Schnitt
 144.3. Außenansicht

145. Die Bibliothek:
 145.1. Grundriss
 145.2. Schnitt
 145.3. Außenansicht

146. Die Kurbibliothek:
 146.1. Grundriss
 146.2. Schnitt
 146.3. Außenansicht

147. Das obere Treppenhaus:
 147.1. Grundriss
 147.2. Schnitt
 147.3. Außenansicht

148. Die Aussichtsplattform:
 148.1. Grundriss
 148.2. Schnitt
 148.3. Außenansicht

149. Die Fassade:
 149.1. Grundriss
 149.2. Schnitt
 149.3. Außenansicht

150. Die Außenwand:
 150.1. Grundriss
 150.2. Schnitt
 150.3. Außenansicht

151. Die Decken:
 151.1. Grundriss
 151.2. Schnitt
 151.3. Außenansicht

152. Die Säulen:
 152.1. Grundriss
 152.2. Schnitt
 152.3. Außenansicht

153. Die Treppen:
 153.1. Grundriss
 153.2. Schnitt
 153.3. Außenansicht

154. Die Bibliothek:
 154.1. Grundriss
 154.2. Schnitt
 154.3. Außenansicht

Bibliotheksturm Aachen Nord 2030

Die gewählte Konstruktion verbindet in intelligenter Weise die Anwendung der Holzbauweise mit einem spannenden Raumangebot. Die Wahl des Standortes und die Höhenentwicklung überzeugen.

Kooperationspartner:

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes NRW

Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW

Architektenkammer Nordrhein-Westfalen

Ingenieurkammer-Bau Nordrhein-Westfalen



Architektenkammer
Nordrhein-Westfalen 

 **Ingenieurkammer-Bau**
Nordrhein-Westfalen

Förderer 2016|17:

Stadt Aachen

NRW.Bank

LVM Versicherung

wsg Wohnungs- und Siedlungs-GmbH

MAIV Münsterländer Architekten- und Ingenieurverein e. V.

DAI Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine e. V.



Wir planen das. Wir bauen das.

Impressum

Herausgeber und Wettbewerbsdurchführung

Schlaun-Forum e.V.

info@schlaun-wettbewerb.de

www.schlaun-wettbewerb.de

www.facebook.com/schlaunwettbewerbe

Grafik | Layout

Pahne und Schiemann, Münster

Druck

Wilhelm Gummich | Offsetdruckerei | Ahlen

Münster | Mai 2017

